Nr. 81 Montag, 9. April 1934 108. Jahrgang

# Der Gesellschafter

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Oberamtsbezirk Nagold

Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Das deutsche Mädel · Brunnenstube · Bilder vom Tage · Die deutsche Glocke · Hitlerjugend · Schwabenland · Heimatland · Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gesellschafter" Nagold // Gegr. 1827 | Fernsprecher SA. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Postscheckkonto: Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Oberamtssparkasse Nagold 882 / Bei gerichtl. Beitreibung, Konkursen usw. gelten die Brutto-Preise

Bezugspreise: In der Stadt bezw. durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatlich RMk. 1.40 einschl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. –

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Millimeter-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-Anz. u. Stellengef. 5 Pfg. Rekl. 18 Pfg., Sammel-Anz. 50% Aufschlag. – Für das Erscheinen von Anz. in bestimmt. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

**Die „neue" Parole Frankreichs:**

# Verhinderung des „Abrüstens"

### Paris findet sich mit der Verstärkung der deutschen Verteidigungsstreitkräfte ab. Das Ergebnis der Besprechung Hendersons mit Barthou

gl. **Paris**, 8. April.

In Paris scheint man auf das Echo, das die französischen Antworten auf die britischen Gegenfragen gefunden haben, erkannt zu haben, daß das bisherige sture Festhalten an den Bestimmungen des Versailler Vertrages nur zu einer völligen Isolierung und damit zu einer untragbaren Lage führen muß. Diese Erkenntnis des französischen Außenministers Barthou dürfte vor allem gefördert worden sein durch die samstägige Aussprache mit Henderson, der nun wieder eine erhöhte Tätigkeit für die seit dem Austritt Deutschlands zur Bedeutungslosigkeit verurteilte Abrüstungskonferenz entfaltet.

Bekanntlich tritt am Dienstag das Büro der Abrüstungskonferenz in Genf zusammen. In dieser Sitzung dürfte mit französischer Zustimmung beantragt werden, den Hauptausschuß der Konferenz für den 20. Mai einzuberufen. Dabei wird ganz besonders darauf hingewiesen, daß das Büro keine Abänderung des englischen Abrüstungsentwurfes vornehmen, sondern bloß eine Uebersicht über die gegenwärtige Lage der diplomatischen Besprechungen anstellen werde.

Das Interessanteste ist aber die Tatsache, daß die Aufgabe des Hauptausschusses vor allem die sein soll, über die Umstellung der Abrüstungskonferenz in eine Konferenz zur Begrenzung der Rüstungen zu entscheiden. „Verhinderung des Abrüstens" soll die neue Parole sein. Diesem Zweck würden einerseits die Verhandlungen Hendersons und andererseits der französisch-englische Notenwechsel dienen.

Der linksradikale „Notre Temps" legt, wie schon des öfteren in den letzten Tagen, auch Samstag wieder die französische Außenpolitik unter Barthou bloß, indem er sehr offen schreibt, die Umstellung der traditionellen Politik Frankreichs sei jetzt vollzogen. Bisher hätten die französischen Regierungen in mehr oder weniger gutem Glauben an dem Grundsatz einer allgemeinen Abrüstung festgehalten. Heute finde sich die französische Regierung zum erstenmal mit der vollendeten Tatsache der Wiederaufrüstung Deutschlands ab und benutze sie zum offiziellen Vorwand, um ihren eigenen Abrüstungsverpflichtungen aus dem Weg zu gehen.

**Prüfung der französischen Note im Foreign Office**

Die französische Antwort auf die letzte britische Abrüstungsnote ist im Foreign Office eingetroffen. Am Samstag vormittag ist die Antwortnote von Sir John Simon und seinen Mitarbeitern bereits einer ersten Prüfung unterzogen worden.

Zu der Beurteilung der französischen Antwortnote erfährt Reuter, in maßgebenden Kreisen vertrete man die Auffassung, daß die Antwort Frankreichs eine beträchtliche Aenderung der Lage auf dem Gebiet der Abrüstung seit dem britischen Memorandum hervorgerufen habe. Frankreich, so werde betont, sei bereit, ein Abrüstungsabkommen ins Auge zu fassen, das eine gewisse Aufrüstung Deutschlands zulassen würde, obgleich nach Ansicht Frankreichs die Annahme dieses Grundsatzes Sache der Abrüstungskonferenz selbst sei.

**Paris**, 8. April.

Die Sonntagspresse bestätigt, daß nach der Unterredung zwischen Henderson und Barthou die Abrüstungsverhandlungen auf eine neue Grundlage gestellt werden sollen. „Wir laufen kaum mehr Gefahr", schreibt Le Jour, „aufgefordert zu werden, unsere Verteidigungsmittel zu vermindern, während Deutschland gleichzeitig die Ermächtigung erhalten würde, ein Heer aufzubauen. Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz scheint im Gegenteil den Auftrag erhalten zu sollen, seine grundsätzliche Stellungnahme zu ändern, oder, wenn man offen sein soll, zu berichtigen. Es handelt sich nicht mehr um die Abrüstung, sondern nur die Beschränkung der Rüstungen. Dieses kleinere Uebel kann noch das Gute zeitigen, wenn England endlich seine europäische Pflicht begreifen und zugunsten eines Abkommens die Verpflichtungen übernimmt, die allein den Frieden sichern können. Hierauf kommt alles an und hierin dürfen wir nicht nachgeben."

Der „Petit Parisien" betont die Wichtigkeit einer Einigung zwischen England und Frankreich für die Haltung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz und sagt, wenn Frankreich und England sich einigten über die Einrichtung einer wirksamen allgemeinen Kontrolle und über eine sofort anzuwendende Reihe von wirtschaftlichen, finanziellen und militärischen Sanktionen für den Fall der Verletzung der Konvention, so stehe einer Wiederaufnahme der Arbeiten in Genf keinerlei unüberwindliches Hindernis mehr im Wege.

Dieser Optimismus wird nicht von allen Blättern geteilt. Das „Echo de Paris" ist besorgt über die neue Wendung und möchte die Gewißheit haben, daß die vom Quai d'Orsay entfaltete Tätigkeit, so verführerisch sie auch sei, nicht zu dem gleichen Ergebnis führe wie das frühere „passive Verhalten".

Skeptisch abwartend bleibt auch der „Figaro", der in der Ankurbelung neuer Verhandlungen nur den Versuch erblickt, um die Verantwortung für das Scheitern der Abrüstungskonferenz herumzukommen.

---

### Englische Anerkennung für die deutsche Jugendbewegung

**London**, 7. April

Der bekannte englische Erzieher und Sportsmann C. B. Fry ist, wie „Evening Standard" meldet, von einer zehntägigen Informationsreise in Deutschland zurückgekehrt. Fry hat sich besonders über die deutsche Jugendbewegung unterrichtet, die auf ihn einen großen Eindruck gemacht habe. Er beabsichtigt, regelmäßig Austauschbesuche von Knaben der deutschen und englischen Jugendbewegung zu veranstalten. In diesem Sommer sollen 50 englische Jungen nach Deutschland fahren und 50 deutsche Jungen sollen den Besuch in England erwidern.

---

## Neue „Zentrumsversuche"

**Von Alfred Rosenberg**

**Berlin**, 7. April.

Der „Völkische Beobachter" vom 7. April veröffentlicht einen Aufsatz von Alfred Rosenberg, in dem es u. a. heißt:

Als die Zentrumspartei sich gleich den übrigen alten Parteien auflöste, schrieben wir im „Völkischen Beobachter", daß, nachdem nun diese geschichtliche Epoche zu Ende gegangen sei, wir einen Gefallenen nicht mehr schlagen wollten. Wir haben in dieser Zeit dem ehemaligen Zentrum und seinen Führern alle Möglichkeiten gegeben, die unverrückbare politische Tatsache der nationalsozialistischen Revolution hinzunehmen und sich im Laufe der Zeit auch innerlich mit ihr abzufinden. Wir sind auch der festen Ueberzeugung, daß der größte Teil der ehemaligen Zentrumswähler innerlich mit dem Ausgang des nunmehr entschiedenen Kampfes zufrieden ist und sich politisch und geschäftlich, ja auch weltanschaulich mit der siegreichen Bewegung abzufinden begann.

Diese Tatsache haben aber offenbar die ehemaligen Zentrumsführer, namentlich die Zentrumsprälaten, auch bemerkt, und seit einiger Zeit konnten wir eine Bewegung feststellen, die, von hohen Stellen inspiriert, darauf hinauslief, die Kanzelpredigt zum Werkzeug national- und sozialpolitischer Beeinflussung zu machen. Eine ganze Anzahl von Zentrumsgeistlichen und anderen Zentrumsführern hätte alle Ursache, dem nationalsozialistischen Staate dankbar zu sein, daß er unter die Vergangenheit einen dicken Strich gezogen hat, denn es wäre nur zu verständlich gewesen, wenn die neue Regierung ein außerordentliches Gericht eingesetzt hätte, um die Rolle der Zentrumsführer etwa in der separatistischen Bewegung im Rheinland aktenmäßig festzustellen. Wir wissen nur zu genau, daß auch eine große Anzahl von Zentrumsgeistlichen in diese separatistische Bewegung verwickelt war.

Rosenberg weist darauf hin, daß auch die sonstige Zentrumsführerschaft unangetastet durch die deutsche Revolution hindurchgekommen ist und daß u. a. der erbittertste Gegner des Nationalsozialismus, Dr. Brüning, unangefochten in Deutschland lebt. Das alles, so heißt es in dem Artikel weiter, muß man sich vergegenwärtigen, um die Anmaßung richtig einzuschätzen, wenn nunmehr im Gefühl neuer Sicherheit von verschiedenen hohen kirchlichen Stellen dem Nationalsozialismus nahezu das Recht abgesprochen wird, auch seine Weltanschauung zu verbreiten! Der Kardinal Faulhaber in München gab das Stichwort und eine Anzahl von bischöflichen Reden hat diesen Vorstoß weitergeführt. Rosenberg führt dann als Beispiele die Reden des Berliner Bischofs Dr. Bares und des Freiburger Erzbischofs Dr. Gröber an.

Zu der Kritik eines ehemaligen Berliner Zentrumsorgans an einer Gerichtsentscheidung, wonach eine konfessionelle Presse nicht notwendig sei, schreibt Rosenberg: Das wesentliche an dem ganzen Umschmelzungsprozeß unserer Zeit liegt ja darin, daß eine öffentliche Tätigkeit nicht im Sinne eines sozialen oder religiösen Klassenkampfes geführt werden darf, sondern nur vom allgemeinen deutschen Standpunkt aus.

Im Schlußabsatz des Artikels heißt es:

Wir glauben, daß mit den genannten Angriffen ehemaliger Zentrumsführer eine Stimmung geschaffen werden soll, um unter Umständen Märtyrer zu machen. Wenn nun das ehemalige Zentrum tatsächlich seine Anhängerschaft zum großen Teil auch innerlich im nationalsozialistischen Lager erblickt, erscheint das Märtyrermachen als letztes Mittel, um religiöse Verfolgungen zu markieren und mit diesen Vorstellungen die noch vorhandenen Reserven durch Anruf jahrhunderte langer religiöser Vorstellungen zu mobilisieren. Der nationalsozialistische Staat hat die Freiheit des religiösen Lebens von jeher anerkannt und wird diese nicht antasten, aber er wird nach wie vor, wenn nötig mit starkem Nachdruck, zu fordern haben, daß, nachdem die Parlamentstribüne dem Zentrum verschlossen wurde, nicht etwa die Kanzel in der Kirche mit dem Rednerpult im Reichstag verwechselt wird.

---

# Zwei Drittel der Arbeitslosen bis Ende Juni untergebracht

### Das voraussichtliche Ergebnis der zweiten Arbeitsschlacht — Die Verminderung der Arbeitslosigkeit im ersten Halbjahr 1934 auf 1½ Millionen geschätzt

**Berlin**, 8. April.

In den letzten Tagen sind aus allen Zweigen der Wirtschaft auf Grund von Umfragen die Ziffern über die tatsächliche Verminderung der Arbeitslosigkeit in den Wintermonaten, sowie über die voraussichtliche weitere Verminderung im zweiten Vierteljahr 1934 veröffentlicht worden.

Nachzutragen sind diesen Mitteilungen aus Industrie, Handel, den Gemeindeverbänden, der Reichsbahn und Reichspost noch die Ergebnisse von Untersuchungen im Handwerk und in der Landwirtschaft. Aus diesen beiden Wirtschaftszweigen konkretes Ziffernmaterial zu erhalten, war nicht möglich. Hier muß man sich mit Schätzungen begnügen. Was das Handwerk anbetrifft, so darf man die Zahl der Mehrbeschäftigten Ende Februar 1934 gegenüber dem 1. Oktober 1933 auf etwa 235 000 Mann schätzen. Dieser Rückgang der Arbeitslosigkeit im Handwerk war in erster Linie das Ergebnis der Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten. Auf Grund früherer Statistiken glaubt man, bis zur Vollbeschäftigung des Handwerks noch weitere 300 000 handwerkliche Arbeiter unterbringen zu können. In der Landwirtschaft verbieten schon die saisonmäßig bedingten Verhältnisse, einen Ueberblick für kürzere Zeit zu geben. Man muß hier das Ergebnis eines ganzen Jahres zusammenfassen, um ein richtiges Bild zu erhalten. Statistisch festgestellt ist, daß in der Landwirtschaft der Arbeitslosenrückgang in der Zeit von Ende Februar 1933 bis Ende Februar 1934 65,2 vom Hundert betrug. In landwirtschaftlichen Kreisen befürchtet man bereits, daß für die kommenden Saisonarbeiten ein großer Mangel an geschulten landwirtschaftlichen Kräften eintreten wird. Es wird darum an die übrigen Wirtschaftskreise, insbesondere an die industriellen Unternehmungen, appelliert, dort etwa vorhandene landwirtschaftlich geschulte Kräfte der Landwirtschaft freizugeben und sie durch andere erwerbslose Kräfte zu ersetzen.

Faßt man das Ergebnis der Untersuchungen in allen Wirtschaftskreisen zusammen, so darf man unter Berücksichtigung der Auswirkung weiterer Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung, die in den bisherigen Untersuchungen noch nicht einbezogen waren, für die Zeit von März bis Ende Juni d. J. mit Neueinstellungen von etwa 800 000 Arbeitskräften rechnen. Rechnet man hierzu die bereits im ersten Vierteljahr 1934 eingetretene Verminderung der Arbeitslosigkeit um 700 000 Mann, so kommt man auf die Ziffer von 1½ Millionen, um die sich im ersten Halbjahr 1934 die Arbeitslosigkeit voraussichtlich vermindern wird.

Von dem Arbeitslosenheer, das die nationalsozialistische Regierung bei ihrem Antritt hat übernehmen müssen, dürften demnach in dem kurzen Zeitraum von nicht ganz anderthalb Jahren nahezu zwei Drittel wieder in Arbeit und Brot gekommen sein.

---

## Das Neueste in Kürze

**In Norwegen hat sich eine Naturkatastrophe von unerhörtem Ausmaß ereignet. Eine Springflut hat 5 Dörfer verwüstet.**

**Auf Island ist der Skeidarvulkan wieder in Tätigkeit getreten.**

**Der Reichsberufswettkampf wurde gestern eröffnet.**

**Französische Automobilsportler verbesserten den 48-Stunden-Weltrekord um ein Beträchtliches.**

**In Hamburg wurde unter größter Beteiligung die schwimmende Jugendherberge der Hitlerjugend, das Schiff „Hein Godenwind" eingeweiht.**

**In Reutlingen eröffnete Innenminister Dr. Schmid die erste Braune Messe.**

---

### Zwei nächtliche Bluttaten in Essen

**3 Tote**

**Essen**, 8. April.

In der Nacht zum Sonntag wurde in der in der Altstadt gelegenen Chausseestraße eine ledige Wirtin von einem Bekannten im Verlauf eines Streites in ihrer Privatwohnung

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

durch mehrere Schüsse getötet. Der Täter bedrohte darauf die herbeigeeilten Personen mit der Schußwaffe. Eine SA.-Streife, die sich gerade auf der gleichen Straße befand, stürmte, als sie die ersten Schüsse vernahm, in das Haus. Der Führer der SA.-Streife, ein Obertruppführer, der von dem Täter ebenfalls mit der Schußwaffe bedroht wurde, gab auf diesen einen Schuß ab, der den Mann auf der Stelle tötete.

In derselben Nacht wurde die Mordkommission nach Essen-Borbeck gerufen. Dort wurde die 24 Jahre alte Frau Klischat in der Küche ihrer Wohnung tot aufgefunden. Als der Tat dringend verdächtig wurde der erheblich vorbestrafte Ehemann am Sonntag früh festgenommen. Er leugnet jedoch die Tat. Hausbewohner wollen aber in ihm bestimmt den Mann erkannt haben, der in der Tatnacht eiligst aus dem Hause floh.

## Aufhebung des Alarmzustandes in Spanien

**Trotzdem immer noch Ausschreitungen**

**Madrid**, 7. April.

Der spanische Innenminister teilt mit, daß die Regierung die sofortige Aufhebung des Alarmzustandes beschlossen hat. Das Kabinett sei der Meinung, daß die ordentlichen Gesetze zur weiteren Aufrechterhaltung der Ordnung genügten. Ferner sei die Regierung entschlossen, die energischsten Maßnahmen gegen die Brandstiftungen von Kirchen, die in der letzten Zeit wieder außerordentlich überhand genommen haben, zu ergreifen.

In San Fernando bei Cadiz haben drei Anarchisten mit vorgehaltenen Pistolen den Pförtner des dortigen Gefängnisses eingeschüchtert und fünf politische Gesinnungsgenossen, die des Mordes verdächtig in den Zellen saßen, befreit. In Madrid hat eine fünfköpfige Anarchistenbande einen Laden mitten in der Stadt ausgeraubt. Die Täter konnten unerkannt entkommen. In Madrid, Valencia, Saragossa und Barcelona dauern die politischen Streiks weiter an. In der letztgenannten Stadt kam die Polizei einer Anarchistenbande auf die Spur, die die Ermordung der maßgebenden dortigen Politiker plante.

# Württemberg

## Eröffnung des Reichsberufswettkampfes

**Stuttgart**, 7. April.

Am Montag morgens 8 Uhr wird in Stuttgart auf dem Marktplatz durch eine große Kundgebung der Reichsberufswettkampf eröffnet.

Mit diesem Tag wird in Reich und Land der vom 9.—15. April dieses Jahres währende Wettkampf der gesamten berufstätigen deutschen Jugend eingeleitet.

## Propagandaschau deutscher Qualitätsarbeit

**Reutlinger Erste Braune Messe durch Innenminister Dr. Schmid eröffnet**

**Reutlingen**, 8. April.

Wenn es noch eines Beweises des Vertrauens in die Wirtschaftsgestaltung unter dem glückhaften Zeichen des Hakenkreuzes auch in Reutlingen bedurft hätte, so wäre es die Erste Braune Messe, die am Samstag nachmittag ihre Pforten geöffnet hat. Bei schönstem Frühlingswetter fanden die Eröffnungsfeierlichkeiten in Anwesenheit von Innenminister Dr. Schmid und den Vertretern der Württ. Staatsregierung in der Erfrischungshalle der Ausstellung statt.

Einen Eindruck von der Größe der Ausstellung und ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung erhielt man aus den Zahlen, die Landesbeauftragter Rühler über die Reutlinger Erste Braune Messe bekannt gab. Insgesamt waren

**zum Aufbau der Messe 2375 Tagewerke notwendig,**

der Abbau wird weitere 400 Tagewerke erfordern. Die zum Aufbau der Ausstellung verwendeten Materialien haben einen Wert von 30 000 RM. Im ganzen ist schon bei der Eröffnung der Ausstellung ein Kapital von 60 000 RM investiert gewesen.

Oberbürgermeister Dr. Dederer begrüßte im Namen der Stadt Reutlingen die erschienenen Gäste und betonte, daß die Ausstellung vor allem Zeugnis ablege von dem Vertrauen in die nationalsozialistische Staats- und Wirtschaftsführung. Die Erfolge in der Arbeitsschlacht seien nicht finanztechnische Maßnahmen in erster Linie, sondern einem einigen, alle Hindernisse überwindenden Willen zu verdanken. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Reutlinger Braune Messe zu einer ständigen Einrichtung werden möge.

Die Ausführungen von

**Innenminister Dr. Schmid**

der anschließend das Wort ergriff, wurden oft von stürmischem Beifall unterbrochen. Er ging davon aus, daß es bei der gemeinsamen Arbeit nicht darum gehe, welche Mitgliedsnummer man in der Partei habe, sondern darum, wie der einzelne seine Arbeit auffasse. Derjenige sei der beste Nationalsozialist, der auf dem ihm angewiesenen Platz seine Pflicht verantwortungsbewußt erfülle. Im Gegensatz zum liberalistischen Arbeitgeber eines vergangenen Systems sehe der nationalsozialistische Wirtschaftsführer seine oberste Pflicht darin, möglichst viele Arbeiter in Verdienst und Brot zu bringen. Dazu brauche er aber Bewegungsfreiheit und der Betriebsführer dürfe nicht durch vieles Dreinreden in seiner Unternehmungslust gehemmt werden. Der Wirtschaftsführer müsse zur Selbständigkeit und Verantwortung erzogen werden.

Der Minister eröffnete anschließend die Ausstellung, die er als ein erfreuliches Zeichen für wachsenden Unternehmungsgeist gefeiert hatte.

Die Ausstellung ist geöffnet bis einschließlich Sonntag, den 15. April. Wer es irgendwie richten kann, wird es sich nicht entgehen lassen, diese Propagandaschau deutscher Qualitätsarbeit zu besuchen, deren Eintrittspreise so gehalten sind, daß es jedem Volksgenossen möglich ist, sie zu besichtigen. Die Ausstellungsleitung hat alles getan, um den Aufenthalt auf dem Ausstellungsgelände so angenehm wie möglich zu machen. Darum auf nach Reutlingen zur Braunen Messe!

## Reichsstatthalter besichtigt Papierfabrik Scheufelen

Oberlenningen, OA. Kirchheim, 8. April. Am Freitag weilte Reichsstatthalter Murr im Lenninger Tal. Er besichtigte die Papierfabrik Scheufelen und hielt sich anschließend längere Zeit in Owen auf, wo er einem alten Parteigenossen einen schon länger in Aussicht gestellten Besuch machte.

## 53. sorgt für ihre Lehrlinge

**Laupheim**, 6. April. Da die Lehrlingsentschädigung in Laupheim, wie überall weit unter dem Tarif lag, die Arbeitszeit aber acht Stunden im Tag weit überschritt, wurden vom Unterbannführer sämtliche Innungsobermeister zu einer Besprechung eingeladen. Mit Hilfe des Bezirksobmanns der Deutschen Arbeitsfront wurde festgelegt, daß bis zu einer Neuregelung vom 1. April 1934 ab die Tariflöhne gezahlt werden müssen, und daß unbedingt auf die Einhaltung des Acht-Stundentages gesehen wird.

Bei der Besprechung wurde weiterhin ein Urlaub von zweimal sechs Tagen vereinbart, um auch den Lehrlingen gemeinsame Fahrten zu ermöglichen. Urlaub zu Tagungen und Schulungskursen wird in Zukunft ohne weiteres gegeben, da anerkannt wurde, daß die erzieherische Arbeit der Hitler-Jugend im Interesse des Handwerks unbedingt unterstützt werden müsse.

---

**Mössingen**, OA. Rottenburg, 8. April. (Von herabstürzenden Erdmassen getötet.) Bei den Grabarbeiten zur Kanalisation auf der Lehr ereignete sich oberhalb des Hauses Jaggy ein schrecklicher Unglücksfall, der dem Schuhmacher Gottlob Hoyer das Leben kostete. Der Graben war auf nahezu zweieinhalb Meter Tiefe gegraben, als die Erdmassen der einen Grabenseite, wohl verursacht durch Wassereinbrüche, ins Rutschen kamen und den 57 Jahre alten Notstandsarbeiter Gottlob Hoyer an die Grabenwand drückten. Infolge der schweren Quetschungen der Brust ist Hoyer trotz sofortiger ärztlicher Hilfe kurz darauf erstickt und seinen schweren Verletzungen erlegen. Ein weiterer dort beschäftigter Mann, Karl Flammer, erlitt ebenfalls Quetschungen der Brust und eine Verletzung an der Hand.

**Wangen** im Allgäu, 8. April. (Tod auf den Schienen.) Freitag früh wurde auf dem Bahnkörper beim Bahnhof neben den Gleisen der 25jährige Schuhmacher Oskar Gomm von Eberhartz, Gemeinde Immenried, mit schweren Verletzungen tot aufgefunden. Der Verunglückte scheint sich am Abend vor den letzten Zug geworfen zu haben, ohne daß etwas bemerkt wurde. Wie aus einem vorgefundenen Schreiben hervorgeht, wollte sich der junge Mann aus Liebeskummer schon länger ein Leid antun.

Neckarwestheim, OA. Besigheim, 8. April. (Tödlicher Sturz vom Wagen.) Der 74 Jahre alte Landwirt Karl Obenland fuhr auf seinem mit Abrechstroh beladenen Wagen nach Hause. Beim Einbiegen in die Pfalhofstraße geriet der Wagen auf das Bankett. Durch den hiebei verursachten Stoß stürzte Obenland vom Wagen und erlitt dabei an der rechten Kopfseite so schwere Verletzungen, daß er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, **starb.**

**Heidenheim**, 7. April. (Eine Hirschjagd.) Im Hirschpark auf dem Schloßberg gab es am Donnerstag eine „Hirschhatz" mit Treibern, die unter Aufsicht von Stadtförster Schlierer eine Anzahl Hirsche, darunter einen Edelhirsch, mittels Fangnetz einfingen und in Transportkisten verbrachten, in denen sie die Reise zur Tierhandlung Mohr in Ulm antraten. Es handelt sich um einen Tausch der ausgewechselten Tiere gegen vollwertigere Hirsche zum Zwecke der Blutauffrischung, weil die jahrelange Inzucht allmählich zu Verkümmerungen führte. Es sind jetzt noch 7 Tiere im Hirschpark, nachdem 1 Edelhirsch, 2 Hirschkühe und 3 der einjährigen Jungen abtransportiert wurden.

# Aus Stadt und Land

**Nagold**, den 9. April 1934.

Es ist ein großer Gewinn, alles, was man tut, wie vor dem Katheder des Todes und unter seinen Augen zu tun.

•

**Diensterledigungen:**

Die Bewerber um die Stelle des gemeinschaftlichen Ortsvorstehers für die Gemeinden Bieselsberg und Kapfenhardt OA. Neuenbürg haben sich binnen einer Woche beim Oberamt Neuenbürg zu melden.

Die Bewerber um die erledigte Ortsvorsteherstelle in Mötzingen OA. Herrenberg haben sich binnen einer Woche beim zuständigen Oberamt zu melden.

Die Bewerber um eine Lehrstelle an der evang. Volksschule in Freudenstadt haben sich bis zum 28. April bei der Min.-Abtlg. für die Volksschulen zu melden.

## Wochenrückschau

Der Monat April ist bis heute von einer ungewöhnlichen Schönwetterbeständigkeit begleitet und hat demzufolge am gestrigen Sonnensonntag (Weißer Sonntag) wieder eine große Anzahl Naturfreunde auf den Weg gebracht, lediglich um 5 Uhr setzte ein schüchterner viertelstündiger Regen ein. — Vormittags fand eine interessante Führung durch die Schloßbergruine durch Professor Schuster statt und in den Abendstunden wurde auf dem Hindenburgplatz eine sehr gut besuchte Saarkundgebung abgehalten. — Die Turner, sowie die Sportler trugen ihre Verbandsspiele aus, erstere zu ihren Gunsten. — Im Rahmen der Luftfahrtwerbewoche kreiste die Sammelbüchse. — Der Bienenzüchterverein des Bezirks hielt seine Hauptversammlung ab, während die Freiw. Feuerwehr Nagold fast sämtliche Wehrleute bei der Korpsversammlung zugegen sah. — Der Jahrgang 1894 besprach sich wegen seiner 40er-Feier. — Im Tonfilmtheater war ein abenteuerliches Lustspiel „Die kleine Schwindlerin" zu sehen.

### Tonfilmtheater

**„Die kleine Schwindlerin"**

Heute abend 8.15 Uhr letzte Vorführung des heiteren Abenteuerfilms mit Dolly Haas, sowie sehenswertem Beiprogramm.

### Führung auf Hohen-Nagold

**Jahrhunderte alte ungelöste Rätsel**

Unser Landsmann Professor F. Schuster, Baurat in Stuttgart lud seine Nagolder gestern vormittag zu einer Führung bezw. Demonstration der von ihm geleiteten Ausgrabungen auf Hohen-Nagold ein. Ein herrlicher Sonntag begünstigte das Unternehmen und auf allen Anmarschwegen sah man Freunde der Natur und der Heimatgeschichte den stolzen Berg ansteigen, sodaß sich um 11 Uhr eine stattliche Interessengemeinde um Professor Schuster versammelt hatte. Als Mitbearbeiter des von Studiendirektor a. D. Georg Dieterle herausgegebenen (im Verlag G. W. Zaiser erschienenen) Buches „Die Geschichte der Stadt Nagold" ist uns Prof. Schuster als ausgezeichneter Kenner interner Heimatgeschichte bekannt, der er im Sinne des Wortes durch seine Ausgrabungen noch mehr auf den Grund gegangen ist.

Anhand eines großen, übersichtlichen Lageplans wurden wir über die vorgenommenen mühevollen Arbeiten und deren Ergebnisse unterrichtet, die jedoch präzise Schlußfolgerungen auch heute noch nicht zulassen und sich nur in Mutmaßungen ausdrücken.

Das graue Altertum wird uns seine Geheimnisse auch niemals restlos preisgeben. Im Geiste folgten wir den Ausführungen des Vortragenden ins Mittelalter und in noch frühere Epochen bis ins Jahr 1000 v. Chr. aus welcher Zeit die vorgefundenen Tonscherben stammen dürften.

Wir haben bereits am 30. November vorigen Jahres nach Abschluß der Grabarbeiten einen ausführlichen Aufsatz aus der Feder von Prof. Schuster im „Gesellschafter" veröffentlicht und war naturgemäß der die Führung begleitende Vortrag damit identisch, sodaß wir glauben, auf

## Korpsversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Nagold

O heiliger St. Florian,
Beschirm mein Haus
Zünd' andere an . . .

Nach vorangegangener Uebung und einem Propagandamarsch durch die Stadt, angeführt von der Stadt- und Feuerwehrkapelle füllte sich der Traubensaal mit ca. 150 Feuerwehrkameraden. Feuerwehrkommandant Karl Kaupp entbot ein allseitiges herzliches Willkommen und begrüßte insonderheit Forstmeister Birk, Stadtbaumeister Benz, Obersekretär Reule, der in Vertretung des Stadtoberhauptes erschienen war, den Vertreter der Presse und nachher den noch verspätet erschienenen Ehrenkommandanten Gabel und Ehrenmitglied Kempf. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Jahresbericht; 2. Tätigkeitsbericht; 3. Kassenbericht; 4. Mannschaftsbericht; 5. Vortrag über Waldbrandbekämpfung; 6. Sonstiges.

Den Jahresbericht gab Adjutant Werner bekannt. Demnach fanden statt: im April 1933 die Korpsversammlung; im Juni der Bezirksfeuerwehrtag in Sulz a. N., der von einer Abordnung besucht wurde; im gleichen Monat eine Verwaltungsratsitzung und der Bezirksfeuwehrtag in Berneck; im August 1933 eine Besprechung wegen des Landestreffens Badischer Feuerwehren in Pforzheim und der Besuch in Pforzheim selbst, an welchem ca. 60 Kameraden teilnahmen. Daß die Nagolder Wehr mit ihrer schneidigen Kapelle beim Festzug besonders gefeiert wurde, soll nicht unerwähnt bleiben; die Schlußübung im September 1933. Insgesamt fanden statt 6 Gesamtübungen, 4 Einzelübungen für die Wehr und 2 solche für die Führer. Ferner wurden im Oktober und Dezember 1933 im März 1934 Verwaltungsratsitzungen abgehalten.

Der Führer der Weckerlinie Hespeler veranschaulichte sein Tätigkeitsfeld, wonach die Weckerlinie an ca. 10 allgemeinen Uebungen teilnahm, außerdem an einer Uebung beim Bezirksfeuerwehrtag in Berneck und an 2 Ausfahrten nach Wildberg—Gültlingen—Sulz und Rohrdorf—Ebhausen. Alarmiert wurde die Weckerlinie im Bezirksjahr in 4 Ernstfällen nach Gündringen, Pfrondorf, Ettmannsweiler und Effringen. Redner verbreitete sich noch über die jeweiligen Löscharbeiten, die infolge Wassermangel teilweise recht schwierig waren.

Hauptmann Kohler der 1. Kompagnie rügt das vielfache Fehlen bei den Uebungen und appelliert an die Disziplin der Kameraden.

Zugführer Helber gab den sehr wirtschaftlichen Kassenbericht, der einen Vermögensstand von 290.70 Mark aufweist. Die Kasse wurde von Vizekommandant Bienz und Hauptmann Kohler unbeanstandet geprüft, worauf dem Kassier Entlastung erteilt wurde.

Feuerwehrkommandant Kaupp tat den Mannschaftsbericht kund. Er gab einen Rückblick über die Ausbildung der Wehrleute bis zum heutigen Einheitsfeuerwehrmann und betonte die einstigen Mängel des nur auf ein Gerät spezialisierten Wehrmannes im Gegensatz zu der jetzigen idealen Lösung, die jedem Wehrmann alle Sparten des Dienstes vermittelt und ihn mit jedem Gerät und seiner Handhabung vertraut macht. Ferner erfuhr man die Neueinteilung der Wehr vom Jahre 1932, den jetzigen Mannschaftsstand mit fast 180 Mann und das Eintreffen der neuen Kleinmotorspritze, die dem 3. Zug zugeteilt wird, sobald die Weckerlinie mit der Ausbildung ihrer Mannschaft fertig ist. Zum Schluß gab Kommandant Kaupp den Uebungsplan für 1934 bekannt, der insgesamt 23 Uebungen vorsieht.

Daraufhin sprach Forstmeister Birk über das Thema „Die Bekämpfung von Waldbränden". Der einstündige Vortrag war eingeteilt in drei Fragen: Wie entsteht ein Waldbrand? Wie verläuft ein Waldbrand? Wie bekämpft man einen Waldbrand? Die Ursachen eines solchen können verschiedenartiger Natur sein, z. B. Blitzschlag, Funkenflug, verursacht durch Lokomotiven, Unachtsamkeit und Fahrlässigkeit beim Abbrennen von Rainen, Abkochen durch Touristen, Wegwerfen brennender Streichhölzer, Zigarren- oder Zigarettenstummeln, Abbrennen von Feuerwerk und Brandstiftung. Es gibt vier Waldbrandarten, nämlich Boden- oder Lauffeuer, Gipfel- oder Kronenfeuer, Stammfeuer und Erdfeuer. Nach dieser Einleitung wies Forstmeister Birk Mittel und Wege zur Bekämpfung solcher Brände und fand bei den Feuerwehrleuten ein aufmerksames und dankbares Publikum. Damit eine Wehr bei vorkommenden Waldbränden Herr der Situation ist, sind dahingehende Vorbereitungen zu treffen, daß die nötigen Werkzeuge, wie Spaten, Hauen, Rechen, Aexte, Sägen, Handfeuerlöschapparate und deren Füllung stets bereitgestellt sein müssen.

Der äußerst lehrreiche und lebendige, anhand von Beispielen illustrierte Vortrag aus berufenem Munde, den wir aus raumtechnischen Gründen nicht ausführlicher wiedergeben können, an berufene Ohren, zum Schutze größten Heimatgutes, des deutschen Waldes gerichtet, wurde sehr beifällig aufgenommen und dürfte der Führung der hiesigen Wehr wertvolle Anregung gegeben haben.

Kommandant Kaupp sagte dem Vortragenden herzliche Dankesworte.

Ehrenkommandant Gabel gab seiner u. seines Kameraden Kempf Freude über die Einladung Ausdruck und auch über den neuen Geist der Jetztzeit und den dadurch bedingten Fortschritt auf allen Gebieten der Feuerbekämpfung. Seine Erinnerungen aus seiner frühesten Wehrtätigkeit der neunziger Jahre und die damals zur Verfügung stehenden primitiven Mittel machten dies glaubhaft. Sein Lob galt vor allem auch der heutigen Feuerwehrkapelle. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Wehr jederzeit dem Kampf mit dem gefürchteten Element Feuer, zum Wohle der Menschheit erfolgreich aufnehmen möge.

Weckerlinienführer Hespeler stellte noch den Antrag an die Stadtverwaltung, daß, hauptsächlich in den äußeren Stadtbezirken diejenigen Häuser mit Telefon-SA.-Anschluß als Feuermeldestellen durch Tafeln gekennzeichnet werden, damit bei größeren Entfernungen eine rasche Meldung an die Polizeiwache bei Feuerausbruch erfolgen kann.

In seinem Schlußwort gab der Kommandant noch bekannt, daß die Wehr im Jahre 1936 ihr 80jähriges Bestehen in größerem Rahmen zu feiern gedenkt, daß die Frühjahrstagung in Fünfbronn, das Feuerwehrfest in Effringen und das 75jährige Jubiläum der Wehr in Neuenbürg zu besuchen sein werden. Sein Dank galt der Stadtverwaltung, insonderheit Bürgermeister Maier für das stete Entgegenkommen, sowie Stadtbaumeister Benz für das warme Interesse an den Belangen der Wehr, ferner Kapellmeister Rometsch und Sanitätskolonnenführer Ehniß, der seine Mannschaft stets bereitwilligst zur Verfügung stellt. Mit einem dreifachen Sieg-Heil und dem Horst Wessel-Lied klang die Korpsversammlung, unter dem Motto stehend: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr" harmonisch aus.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

eine Wiederholung heute verzichten zu können.

Jedenfalls gebührt Professor Schuster, der sich mit seiner Heimatstadt und insonderheit mit der romantischen, sagenumwobenen Burg Hohen-Nagold so innig verbunden fühlt und uns aus dem Schatz seines Wissens schon so viel vermittelte, aufrichtiger Dank.

### Die NS.-Volkswohlfahrt

ist Dienst am Volk. Jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin hat mitzuhelfen zunächst durch Aufnahmeerklärung. Vordrucke werden in die Wohnung gebracht.

### Waldbrand

Kaum haben wir über Waldbrandgefahren berichtet und am Samstag aus berufenem Munde darüber einen Vortrag gehört, als gestern nachmittag die Kunde durch Nagold eilte, daß es im Starenecк, auf der Grenze des Nagolder und Mötzinger Waldgebietes brenne. Glücklicherweise waren Mötzinger Bewohner, darunter SA.-Leute und Sportler rasch zur Stelle und konnten den Brand, der sich auf einigen Hundert Quadratmetern ausdehnte, löschen, so daß die Nagolder Hilfsmannschaft unter Führung von Forstmeister Birk nicht mehr in Tätigkeit treten mußte. Die Entstehungsursache ist ungeklärt, doch wollen Kinder zwei Burschen von der Brandstelle flüchten gesehen haben.

### Innungs-Versammlung der Pflichtinnung für das Baugewerbe für den Bezirk Nagold

Bei sehr zahlreichem Besuch hielt am Samstag die Pflichtinnung für das Baugewerbe (Maurer-, Steinhauer- und Baugeschäfte für den Bezirk Nagold in der „Traube" in Altensteig eine Vollversammlung ab. Unter dem Vorsitz von Obermeister Joel Walz Altensteig wurde eine umfassende Tagesordnung erledigt. Nach kurzer Begrüßung trat die Versammlung in die Erledigung derselben ein. Einen breiten Raum der Besprechung nahm die Preisliste für Akkord- und für Taglohnarbeit ein. Der Vorsitzende hat mit eingehender Sach- und Fachkenntnis klare Richtlinien für die einheitliche Preisgestaltung im Baugewerbe aufgestellt. Sie trägt den Belangen wie dem Handwerk Rechnung und berücksichtigt weitgehendst die derzeitigen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse. Zu Grunde gelegt ist den Stundenlöhnen für den ganzen Oberamtsbezirk Nagold der Tariflohn in Ortsklasse IV. Für die Orte Nagold und Altensteig ist ein Unkostensatz 30% und 8% Verdienst in Anrechnung gebracht. Für die Orte Wildberg, Haiterbach, Ebhausen und Rohrdorf ein Unkostensatz von 25% und 8% Verdienst, für alle übrigen Orte ein Unkostensatz von 12% und 8% Verdienst. Bei Berücksichtigung der beträchtlichen sozialen Lasten des Handwerks sind die Löhne bis an die unterste Grenze des Möglichen gegangen. Ebenso halten sich auch die Materialpreise in ihrer Kalkulation in niedrigstem Rahmen. Das Baugewerbe ist mit den regierenden Stellen bestrebt, durch äußerste Preisgestaltung einerseits die Bautätigkeit zu beleben und andererseits das Handwerk wieder in Fluß zu bringen. Die Belebung des Baumarktes ist mit der Schlüssel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der Durchführung des großzügig und weitblickend angelegten Arbeitsbeschaffungsprogramms. In diesem Sinne wurde auch Stellung genommen zur Vergebung der Akkordarbeiten auf dem Submissionsweg und der berechtigte Wunsch laut, daß die maßlose Unterbietung, die meist auf Kosten der Qualität geht, unterbleibe. Auch der freie Wettbewerb hat seine Grenze, zumal in einer Zeit, wo das Handwerk durch Qualitätsarbeit sich wieder auszeichnen soll. Nicht weniger ist es das Ziel der Innung, die Schwarzarbeit gänzlich auszuschalten unter Mitwirkung aller maßgebenden Instanzen, da das Handwerk selbst, besonders an kleinen Plätzen, schwer um seine Existenz zu kämpfen hat. Hierauf erfolgte die Bekanntgabe der neuen Beitragssätze für die Innung und den Arbeitgeberbund. Jedes Mitglied der Innung muß auch Verbandsmitglied sein. Wer keinen Beitrag bezahlt, hat auch keinen Anspruch auf Behandlung etwaiger Reklamationen und Beschwerden und deren Schlichtung. Nur eine starke, von einheitlichem Willen beseelte Organisation kann mit der Verwirklichung ihrer Ziele rechnen. Mit Dank an den Vorsitzenden wurde die harmonisch verlaufene Versammlung nach Behandlung verschiedener interner Angelegenheiten unter Beifall geschlossen.

### Der Ehrenausschuß beim Reichsberufswettkampf

Der Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend, zu dem die Reichsregierung, der Führer der Deutschen Arbeitsfront und der Jugendführer des Deutschen Reiches aufgerufen haben, führt zum ersten Male alle Berufe zusammen, zum Kampf um die beste Leistung innerhalb jeder Berufsgruppe.

Um der großen Bedeutung dieser Aktion auch nach außen hin Ausdruck zu verleihen, wird in jedem Wettkampfort ein Ehrenausschuß gebildet, dem die Spitzen der Behörden, der Bewegung, der Schule und der Wirtschaft als Repräsentanten des nationalsozialistischen Staates angehören.

Dem Ehrenausschuß für das Gebiet 20, Württ. der Hitlerjugend gehören an: Altvatter, stellv. Vorsitzender der Handelskammer; Bätzner, Gauamtsleiter der NS.-Hago; Bleyle, Inhaber der Firma Bleyle; Borst, Dr., Regierungsrat; Bosch, Elisabeth, Führerin des Deutschen Frauenwerkes; Dempel, Handwerkskammerpräsident; Drück, Dr., Oberregierungsrat; Friz, Kreisamtsleiter der NS.-Hago; Heindl, Gauleiterin der NS.-Frauenschaft; Huber, Gauamtsleiter für den NS.-Lehrerbund; Kießel, Direktor der Firma Daimler-Benz; Kimmich, Treuhänder der Arbeit; Klett, Dr., Gauschulungsleiter; Kohler, Leiter der Landwirtschaftskammer; Lehnich, Professor Dr. rer. pol., Wirtschaftsminister; Ludin, SA.-Gruppenführer; Lütze, Kreisleiterin der NS.-Frauenschaft; Maier, Kreisleiter der NSDAP.; Mergenthaler, Professor, Ministerpräsident; Metzger, Stadtrat; Notter, Kreisbetriebszellenobmann; Oetinger, Präsident, Vorstand der Oberpostdirektion; Roser, Notenbankdirektor; Schmid, Dr., Innenminister; Schmidt, stellv. Gauleiter der NSDAP.; Schulz, Gaubetriebszellenobmann; Sigel, Präsident der Reichsbahndirektion; Stortz, Professor, Technische Hochschule; Strölin, Dr. rer. pol., Oberbürgermeister; Strohecker, Dr., Oberregierungsrat; Tscherning, Dr., Studienrätin; Wahl, Dr., Kreisamtsleiter für den NS.-Lehrerbund; Waldmann, Staatsrat.

**Heraus zum Reichsberufswettkampf!**

Die Jugend folgt der Parole des Führers zur schaffenden Arbeit. Zum Reichsberufswettkampf vom 9. bis 15. April d. J. legt sie ein gewaltiges Bekenntnis zur Leistung ab.

Weit mehr als eine Million deutscher Jungen und Mädel werden in ihrem Berufe zum Wettkampf antreten. Die jungen Maurer und Tischler, die Schlosser und Schweißer, Heimarbeiter, Bauern und Arbeiter der Stirn und der Faust werden im Wettkampf ihre beste Arbeitsleistung zeigen.

Die Tage des Berufswettkampfes werden Ehrentage des jungen deutschen Arbeitertums sein. Deshalb ist dieses Bestabzeichen, das jeder Teilnehmer am Wettkampf tragen wird, ein Ehrenzeichen für jeden.

**Aufnahme in den „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpfer-Bund".** Zahlreiche Anfragen und Aufnahmegesuche in den NSDFB. veranlassen zu der Mitteilung, daß Aufnahmebedingungen in den nächsten Tagen zu erwarten sind. Einlaufende Aufnahmegesuche werden sofort vorbehandelt und nach dem Postaufgabestempel numeriert. Aufnahmegesuche können auch unmittelbar an das Landesamt des NSDFB. Stuttgart-O, Ulrichstr. 1, gerichtet werden.

### Wie der Bauer Arbeit schafft

Die Arbeitsbeschaffung der Reichsregierung hat im Laufe des einen Jahres Erfolge aufzuweisen, die vor der Regierungsübernahme selbst die größten Optimisten nicht vorauszusehen wagten. Innerhalb eines Jahres sind 43,8 v. H. der Erwerbslosen wieder in den Arbeitsprozeß eingegliedert worden.

Einen sehr großen Anteil an dieser Verbesserung des Arbeitsmarktes hat das deutsche Bauerntum. Die Agrarpolitik des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und Reichsbauernführers, R. Walter Darré, hat den Bauern wieder zu einem tragenden Pfeiler der Volkswirtschaft gemacht. Es ist gelungen, die Arbeitslosigkeit in der Landwirtschaft im Vergleich zum Februar des vergangenen Jahres um 65,2 v. H. zu verringern. Auch die mit der Landwirtschaft eng verbundene Forstwirtschaft hat 58,7 v. H. der Arbeitslosen wieder einstellen können. Damit steht das deutsche Bauerntum an führender Stelle in der Wirtschaftsbelebung.

Diese Tatsache zeigt, daß es richtig war, das Bauerntum aktiv in die Wirtschaft einzuschalten und ihm nicht, wie in früheren Zeiten, eine Aschenbrödelrolle zuzuweisen. Ein Jahr nationalsozialistischer Agrarpolitik hat genügt, um das Bauerntum wieder zu einem tragenden Faktor der Wirtschaft zu machen.

Die Auswirkungen der Agrarmaßnahmen machen sich im gesamten Wirtschaftsleben bemerkbar. Dies zeigt nicht nur die Auftragssteigerung in der Landmaschinenindustrie und der erhöhte Absatz an Düngemitteln. Der Einfluß eines wirtschaftsfesten, nicht mehr konjunkturabhängigen Bauerntums auf die Wirtschaft spiegelt sich ebenfalls in der Gesamtlage der verfügbaren Kräfte wider. Die organische Hebung der Kaufkraft der einzelnen Bauern führte zu einer Belebung der Industrie, die in der erhöhten Beschäftigungszahl der Industriearbeiter zum Ausdruck kommt.

**Das Abzeichen für den Tag der nationalen Arbeit**

Für den Tag der nationalen Arbeit am 1. Mai wird ein Abzeichen herausgegeben, das über dem Hoheitsabzeichen der NSDAP. einen stilisierten Goethekopf sowie Hammer und Sichel zeigt. 30 Millionen Stück werden von deutschen Arbeitern aller Gaue hergestellt.

## Schwarzes Brett

Parteiamtl.: Nachdr. verb.

**Oeffentliche Versammlung der NSDAP.**

am Samstag, den 14. April, abends 8 Uhr, im Löwensaal.

**Ortsgruppenleitung:** Rubach.

**Der Kreisbauernführer**

erinnert daran, daß die Ortsbauernführer alles daran setzen, die männliche und weibliche Jugend aufzumuntern, an dem **Reichsberufswettkampf** teilzunehmen. Es hat jeder Ortsbauernführer seine ganze Person dafür einzusetzen, daß von jeder Ortsbauernschaft eine gewisse Teilnehmerzahl aufgebracht wird. Mit den örtlichen Hitlerjugendführern ist sofort das Nötige zu veranlassen. Die Meldungen sind bis spätestens 10. April zu senden an den

Geschäftsführer R. Bühler
Spielberg, (Altensteig Land).

**HJ. Standort Nagold**

Heute abend 8 Uhr im Heim.

Bechtold, Gefl. I. HJ./126.

**B. d. M.**

Statt Volkstanz Singen!

Lotte Villinger.

# Nagold im Zeichen der Saarkundgebung

**Reichstagsabgeordneter Philipp Baetzner spricht zu seinen Landsleuten**

Neunzehn Versammlungen, die das Saarland zum Thema hatten, wurden gestern allein in unserem Bezirk abgehalten. Und so in den 63 übrigen Kreisen Württembergs, so in ganz Deutschland. Man vergegenwärtige sich den freudigen Widerhall, den diese Treuekundgebung bei unseren Brüdern an der Saar auslösen, man vergegenwärtige sich den Eindruck, den unsere Rechtsforderung auf das Ausland macht und endlich die Ohnmacht Frankreichs über das verlorene Spiel an urdeutschem Eigentum und Blut.

Eine Stunde vor angesagtem Beginn der Veranstaltung gab unsere allzeit fleißige Standartenkapelle eines ihrer beliebten Promenadekonzerte, das seine Anziehungskraft stets, so auch gestern auf die Bevölkerung ausübte.

Geduldig wartete die vor dem Musikpavillon auf dem Hindenburgplatz Kopf an Kopf stehende Menge auf den mit Verspätung eintreffenden Redner.

Kreisgeschäftsführer Steed gab bekannt, daß Philipp Baetzner in 8 Versammlungen sprechen mußte und das spätere Eintreffen dieserhalb entschuldigt werden möge. In seinen flammenden einführenden Worten, denen er das Motto voransetzte: „Ein Volk fordert seine Rechte", stellte er die Saarfrage in den Mittelpunkt gegenwärtiger deutscher Belange. Was frühere Machthaber verbrochen, das will ein 65 Millionenvolk auf Geheiß des Führers wieder gut machen und des Führers Wille, der das Wort prägte: „Blut will zu Blut", ist des Volkes Wille. Und so fanatisch, wie wir jederzeit im Kampfe waren, so wollen wir uns auch weiterhin als Rebellen um Deutschlands Ehre zeigen und unseren Saarbrüdern das Lied der Treue singen!

Dann trat der Reichstagsabgeordnete Baetzner vor das Mikrophon, das seine heisere Stimmbänder im Ton, weithin vernehmbar, verstärkte. Er begann: „Wir haben immer prophezeit, je länger uns die Macht im Staate vorenthalten bleibt, desto schwerer wird der Sturz des alten Systems sein. So ist es auch eingetroffen. Nach der Machtergreifung konnten wir uns nicht sofort mit außenpolitischen Fragen befassen, da galt es, zuerst die Innenpolitik in den Vordergrund zu stellen, deren Lage zu klären und zu festigen, der lahmen Wirtschaft Aufschwung zu geben, Arbeit zu schaffen und sonstige unaufschiebbare Probleme zu lösen. Heute jedoch und schon geraume Zeit ist die Saarfrage in ein akutes Stadium getreten, so brennend, daß es ein Verbrechen der ganzen Nation wäre, wollten wir uns die Not der 800 000 Saardeutschen nicht täglich vor Augen halten, jener die schon 16 Jahre französischen, englischen, irischen und kanadischen Regierungskommissaren ja selbst einem Chinesen „anvertraut" waren und die sich trotzdem in ihrer Deutschlandverbundenheit nicht beirren ließen! Darum heißt unser Tun und Denken: Treue um Treue.

Treue dem Land, das seit Kriegsbeginn als Grenzgebiet so viel Bitternisse erfahren mußte, das durch den Terror der Grubenverwaltungen, die in französischen Händen sich befinden, mürbe zu machen versucht wurde, das durch ein Lumpenpack von Emigranten separatistisch zersetzt werden sollte und trotz aller Lügen- und Lockmittel nur einen Wunsch kennt: Zurück zum Vaterland.

Nicht Kohle und Erze, auch beileibe nicht strategische Gesichtspunkte leiten uns, die Saar wieder mit uns vereinigt zu wissen, nein, der Ruf jener Deutschen ist es, der Ruf: „Volk will zu Volk" der uns beseelt und willensstark macht.

Bei der gigantischen Kundgebung am Niederwalddenkmal hat uns der Führer die Richtung gewiesen, indem er erklärte, daß sich über alle Fragen der Welt reden lasse, die Deutsche Saar jedoch außer jeder Diskussion stehe. Darum gilt es, des Führers Wort in die Tat umzusetzen.

Wir haben einen alten Glauben der Berge versetzt, aus der Kampfzeit übernommen und werden uns das Gesetz des Handelns nicht aus den Händen nehmen lassen. Der Wagen der Geschichte läuft nicht so schnell, daß wir ihm nicht folgen könnten, wir halten das Tempo ein.

Nicht nur den Saarländern, nein allen Auslandsdeutschen, um die sich früher kein Mensch kümmerte und auch heute noch nicht kümmern würde, wenn uns nicht der Führer erstanden wäre, gilt unser größtes Interesse, alle sind sie Kinder eines Vaterlandes.

Unser Dank und unser Treuebekenntnis gilt unsern Brüdern und Schwestern an der Saar für ihr mutiges Ausharren und allen Auslandsdeutschen für ihre Pionierarbeit am Vaterland . . . des Deutschen Vaterland! Heute aber insonderheit heißt unser Ruf: „Deutsch die Saar, immerdar!" Heil Hitler!"

Mit Inbrunst im Herzen erklang das ewige Lied „Deutschland, Deutschland über Alles" und das Weihelied des neuen Reiches in die sternenklare Nacht.

Ein dreifaches „Sieg Heil" auf unsere herrlichen Führer und Retter des Vaterlandes und auf das Saargebiet beendete die feierliche Treugelöbnisstunde.

## Letzte Nachrichten

### Vierjähriges Kind verbrannt

**Karlsruhe**, 7. April.

Am Freitag abend gegen 6 Uhr brach in Bernsbach im Hintergebäude der Drogerie und Farbenhandlung von Aug. Lang Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit auf das ganze Gebäude ausdehnte und auch auf das vordere Wohnhaus übergreifen drohte. Da in dem Hintergebäude größere Vorräte an Chemikalien und Drogen lagerten, fand das Feuer reiche Nahrung und legte das Hintergebäude in kurzer Zeit in Schutt und Asche. Es bedurfte seitens der Feuerwehr aller Anstrengungen, um vor allem den Benzinraum vor den Flammen zu schützen. Gegen 8 Uhr abends war der Brand so weit eingedämmt, daß eine Gefahr für die umliegenden Gebäude nicht mehr bestand.

Das vierjährige Kind der Besitzerin der Drogerie, das mit anderen Kindern in diesem Gebäude gespielt hatte, wurde vermißt und in den späten Abendstunden als verkohlte Leiche aus den Trümmern hervorgezogen.

### Das Ergebnis des Volksliederwettbewerbes

**um den Adolf-Hitler-Preis**

**Dresden**, 7. April.

Der Volksliederwettbewerb der Deutschen Musikpremierenbühne um den Ehrenpreis des Führers Adolf Hitler, an dem sich Hunderte deutscher Volksgenossen, vom zwölfjährigen Schüler bis zum alten Musikprofessor, beteiligt haben, fand am Freitag abend im Dresdener Ausstellungspalast mit der Verteilung der Preise seinen Abschluß. Die elf in die engere Wahl gezogenen Lieder sind bereits am Ostermontag über alle deutschen Sender gegangen. Die endgültige Entscheidung fällte das im Ausstellungspalast anwesende Publikum durch Abstimmung.

Der Ehrenpreis des Führers, eine die Reichskanzlei darstellende Radierung von Bruno Bielefeld, wurde dem Komponisten Otto Meyer-Hameln zugesprochen für das Lied „Segnung".

Den von der Landeshauptstadt Dresden gestifteten zweiten Preis, eine Radierung von Walter Zeisig, erhielt der Berliner Wilhelm Rusch für seine Komposition „Deutsche!"

Der dritte Preis, ein vom Mitteldeutschen Rundfunk gestifteter Silbervokal, wurde dem

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Liede „Kamerad Horst Wessel" von Hermann Blume zuerkannt.

Mit dem vierten Preis, einem Adolf-Hitler-Bild, gestiftet von der Deutschen Musikpremierenbühne, wurde Karl Bamberg-Neheim für das Lied „Vorm Elternhaus steht eine Bank" bedacht.

Der fünfte Preis, ein von der Sturm-Zigarettenfabrik gestifteter Silberpokal, fiel dem Schirgiswalder Philipp Töppel für sein Lied „In jedem Haus im Städtele" zu.

## Japanische Fliegerbomben auf Kalgan

**Peiping**, 8. April.

Wie aus Kalgan berichtet wird, erschienen Freitag sechs japanische Bomben- und Jagdflugzeuge über der Stadt, die Flugblätter abwarfen, in denen die bevorstehende Besetzung Kalgans durch japanische Truppen angekündigt wird. Eine chinesische Abwehrbatterie beschoß ein japanisches Flugzeug, allerdings ohne Wirkung. Die Flugzeuge haben den Berichten zufolge darauf das Feuer erwidert und mehrere Bomben abgeworfen.

### Pilgt doch an den Gräbern der Mandschu-Dynastie?

Die chinesische Abendpresse berichtet von einer regen Tätigkeit der japanischen Truppen an der Großen Mauer. Man erwartet den Beginn großer Manöver, an denen auch die japanische Garnison Tientsin teilnehmen werde.

Am Freitag landeten 29 japanische Militärflugzeuge bei Malantschwan innerhalb der Mauer bei den östlichen Gräbern der Mandschu-Dynastie. Ob Kaiser Putsi sich in einem der Flugzeuge befunden hat, ist unbekannt.

## 320 Rußlanddeutsche gerettet

**Berlin**, 8. April.

Wie dem Reichsausschuß „Brüder in Not" aus Schanghai berichtet wird, konnten die 320 rußlanddeutschen Flüchtlinge, die bis vor kurzem unter sehr schweren Verhältnissen in Charbin dahinvegetierten, endlich durch Hilfe des Reichsausschusses abtransportiert werden. Der Transport besteht aus zahlreichen Familien, aber auch vielen Waisenkindern, deren Eltern auf der Flucht umgekommen bzw. von den Bolschewiken erschossen worden sind. Die Flüchtlinge werden in diesen Tagen mit einem Dampfer des „Nansen"-Komitees bis nach Marseille fahren, wo sie von den deutschen Hilfsorganisationen empfangen werden. Der Reichsausschuß „Brüder in Not" wird nicht nur die Reisekosten der Flüchtlinge nach Südamerika tragen, er wird ihnen auch die für die Ansiedlung notwendigen Geräte und Einrichtungen zur Verfügung stellen.

## Ein Schwabe Opfer der Fliegertragödie im Urwald Kolumbiens

**Neuyork**, 7. April.

Nach einer „Associated Preß"-Meldung aus Cali in Kolumbien haben sich zurzeit des Absturzes des Flugzeugs im Sumpf des Urwaldes fünf Personen an Bord befunden. Ein am Donnerstag entsandtes Sonderflugzeug überflog das Gebiet, wo der Direktor der amerikanischen Grubengesellschaft Marshall gefunden worden war. Das Flugzeug konnte aber dort nicht landen, sondern mußte mehrere Meilen entfernt niedergehen. Die Hilfsflieger begaben sich dann im Kraftwagen nach Bolivar.

Nach einer weiteren „Associated Preß"-Meldung aus Bogota wurde die Leiche des Führers des Unglücksflugzeuges Walter Geck bei den Flugzeugtrümmern aufgefunden. Geck war gestorben, während er die Goldladung bewachte. Noch im Tode hielt er in der einen Hand eine Taschenlampe und in der anderen eine Pistole. Inzwischen ist, wie weiter berichtet wird, Marshall in Bolivar eingetroffen. Er ist der Ueberzeugung, daß der vermißte Mechaniker Hancke, der bei der Notlandung verletzt wurde, noch am Leben ist. Getötet wurden bei der Landung zwei Fluggäste, und zwar Alexander Roy, geboren in Dennenberg in Schwaben, und Julio Zuniga, ein Angestellter Marshalls.

Geck, Hancke und Marshall wurden beim Zubruchgehen der Maschine verwundet. Zuerst hat Marshall mit Geck gemeinsam das Gold im Flugzeug bewacht. Hancke wurde ausgeschickt, um Hilfe zu holen. Seitdem ist Hancke verschwunden. Als Hancke nach zwei Wochen nicht zurückgekehrt war, machte sich Marshall auf. Dabei stieß er am 27. März, nachdem er bereits drei Tage unterwegs war, auf fünf Guaquere-Indianer. Marshall erhielt bei der Notlandung eine erhebliche Mundverletzung. Er verlor fast alle Zähne.

Die Indianer erhielten als Belohnung 5000 kolumbianische Pesos.

### Die Philippinen unabhängig

Als erster Schritt zur völligen Unabhängigkeit der Philippinen von den Vereinigten Staaten, die in der Zeit von 10—12 Jahren erfolgen soll, gibt das amerikanische Kriegsministerium bekannt, daß die philippinische Polizei völlig umorganisiert worden sei und nunmehr auch ihr Kommando von Philippinos ausgeübt werden wird.

### Riesige Salzvorräte durch Feuer vernichtet

In den staatlichen Lagerräumen des Salinenwerkes in Drohobycz brach ein Brand aus. Sieben Magazine mit einem Inhalt von etwa 30 Waggons Salz im Werte von fast 50 000 RM. wurden vernichtet.

Bei Bränden in zwei verschiedenen ostgalizischen Ortschaften wurden 36 Gebäude eingeäschert.

**Deutsche Jugend im Berufswettkampf**

Vom 9. bis 15. April liefert sich die deutsche Jugend einen Berufswettkampf, um den Beweis anzutreten, daß sie saubere Qualitätsarbeit leistet. Auf unserem Bilde trainieren Schusterlehrlinge für den Berufswettkampf. Die Schuhsohle muß innerhalb von vier Stunden genäht sein.

## Großes Eisenbahnunglück in Brasilien

**Neuyork**, 8. April.

Nach einer Meldung der „Associated Preß" aus Rio de Janeiro entgleisten im Mantiqueira-Gebirge von einem Schnellzug die Lokomotive und drei Personenwagen, die einen Steilabhang hinabrollten und vollständig zertrümmert wurden. Bisher sind neun Tote, acht Schwerverletzte und viele Leichtverletzte geborgen worden. Ein Hilfszug mit Aerzten ist nach der Unglücksstätte unterwegs.

Der Schnellzug kam von Bello Horizonte. Es handelt sich um das größte Eisenbahnunglück, das sich bisher in Brasilien ereignet hat. Das Mantiqueira-Gebirge liegt etwa 150 Kilometer nordwestlich von Rio.

## Die Fliegertragödie im Urwald Kolumbiens

**Neuyork**, 8. April.

Nach ergänzenden Meldungen aus Bogata muß angenommen werden, daß auch der Mechaniker Hancke, der bei dem Absturz des Flugzeugs über dem Urwaldsumpf verletzt worden war, inzwischen den Tod gefunden hat. Am Ufer des Sipi-Flusses wurde eine Leiche gefunden, und man vermutet, daß es sich dabei um Hancke handelt.

Direktor Marshall, der bei dem Absturz des Flugzeuges auch eine Beinverletzung erlitten hatte, lebte zwei Wochen lang von dem Lebensmittel- und Wasservorrat des zertrümmerten Flugzeugs. Die Erschöpfung der Vorräte zwang Marshall schließlich, die Wanderung durch den Urwald anzutreten, wobei er denn von Indianern gerettet wurde. Die Indianer berichteten, daß die Leiche des Flugzeugführers Geck bei der Auffindung bereits kaum noch zu erkennen war.

## Landjäger-Mörder im Saargebiet verhaftet

**Saarbrücken**, 8. April.

Anfang März 1932 wurde der Oberlandjäger Schlecht aus Schiffweiler auf einem Dienstgang erschossen. Trotz einer Belohnung von 6000 Franken konnten die Täter bisher nicht festgestellt werden. Nunmehr hat diese Angelegenheit eine Wendung genommen insofern, als drei Arbeitslose aus Schiffweiler bzw. Landsweiler festgenommen wurden, bei denen sich starke Verdachtsmomente ergeben haben, die ihre Beteiligung an der Tat wahrscheinlich erscheinen lassen. Die Ermordung des Oberlandjägers war der erste der Landjägermorde, die in den letzten Jahren das Saargebiet in Erregung versetzt haben.

## Fünf „Tscheljuskin"-Leute gerettet

**Moskau**, 8. April.

Wie aus Bankarem gemeldet wird, sind die Flieger Slepnew, Kaminin und Molokow zur Rettung der „Tscheljuskin"-Besatzung aufgestiegen. Bei der Landung auf dem von der Mannschaft errichteten Flugplatz brach die rechte Achse des Fahrgestells bei dem Flugzeug Slepnews. Das Flugzeug soll an Ort und Stelle instandgesetzt werden und dann wieder aufsteigen. Die beiden anderen Flugzeuge landeten glatt und haben fünf Mann der „Tscheljuskin"-Besatzung an Bord genommen und sie nach Bankarem gebracht. Sollte das günstige Wetter anhalten, so wird die Rettung am Sonntag fortgesetzt.

## Marktberichte

**Gmünd, Württ. Edelmetallpreise** vom 9. April. Feinsilber Grundpreis 41.50, Feingold, Verkaufspreis 2825 RM. je Kilogramm, Reinplatin 3.30, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Pall. 3.25, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Ru. 3.15 M. je Gramm.

**Viehmärkte.** Bietigheim: Rinder 75 bis 225, trächtige Kalbinnen 240—320, fette junge Schlachtkuh 221, junge Kuh mit Kalb 270, Stier 233 M. — Dettingen a. E.: Kühe 180—260, Kalbinnen 280—360, Rinder 160—200, Jungvieh 90—140 M. — Plieningen a. F.: Kühe und Kalbeln 160—320, Rinder 180—240, Jungrinder 85 bis 130 M.

**Schweinemärkte.** Balingen: Milchschweine 12—19 M. — Besigheim: Milchschweine 14—20, Läufer 26—33 M. — Bopfingen: Milchschweine 25—37, Läufer 55—68 M. das Paar. — Güglingen: Milchschweine 30—34, Läufer 48—66 M. das Paar. — Hall: Milchschweine 15—20 M. — Herrenberg: Milchschweine 32—48, Läufer 56—78 M. — Marbach: Milchschweine 14—22 M. — Bad Mergentheim: Läufer 54—60, Milchschweine 32 bis 45 M. das Paar. — Oehringen: Milchschweine 30—42 M. das Paar. — Plieningen a. F.: Läufer 50—76 M., Milchschweine 26—40 M. das Paar. — Vaihingen a. E.: Milchschweine 28—46 M. das Paar.

**Fruchtmärkte.** Balingen: Weizen 10.50, Erbsen 14.—, Gerste 10.25. — Giengen a. Br.: Haber 8—8.25 M. — Nagold: Weizen 9.80, Haber 6.50—8.80 M. — Ravensburg: Weizen 9.70—10.25, Vesen 6.90, Roggen 8.35, Saatgerste 9.35—10, Gerste 8.50—8.80, Haber 7.90—8.20, Saathaber 8.50—8.75, Saatweizen 11 M. — Reutlingen: Dinkel 7.20, Weizen 9.50—10, Saatweizen 11.50, Gerste 8.50—10, Saatgerste 11, Haber 7.50—9.30, Saathaber 10, Kleesamen 70—80 M. — Urach: Dinkel 7.20, Gerste 8.60—10, Hafer 8.40—11, Weizen 10, Espar 15 M. — Tübingen: Weizen 9.70—9.80, Dinkel 7.50, Gerste 8.20—9, Haber 8—8.80, Saatgerste 10—11 M.

## Sport-Nachrichten

**Spielergebnisse:**

**Fußball:**

| | |
|---|---|
| Freudenstadt 1. | Nagold 1. 1:0 |
| Freudenstadt 3. | Nagold 2. 0:2 |
| Freudenstadt AH. | Nagold AH. 8:3 |

**Handball:**

| | |
|---|---|
| Nagold 1. | Haiterbach 1. 7:1 |
| Nagold 2. | Haiterbach 2. 10:1 |
| Ebhausen 1. | Wildberg 1. 7:4 |

(Ausführliche Bericht morgen).

**Gestorbene:** Marie Baral, 64 J., Calw — Gustav Köller, Säger, 46 J., Höfen-Enz — Johs. Marquardt, Händler, 55 J., Herrenberg — Christian Rick, 68 J., Baiersbronn — Johannes Finkbeiner, Holzhauer, 81 J., Miteltal.

**Voraussichtliche Witterung: Bei Island liegt Hochdruck, über Spanien eine Depression. Für Dienstag und Mittwoch ist zunächst noch ziemlich heiteres, aber nicht mehr vollbeständiges Wetter zu erwarten.**

**Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten**

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. Anzeigen: Hermann Götz, Nagold; Verlag: „Gesellschafter" G. m. b. H.; Druck: G. W. Zaiser (Inhaber: Karl Zaiser) Nagold.
D. A. d. I. M. 2560

Zur Kopfdüngung schnellwirkenden Salpeter

.....wenn die verabfolgte Stickstoffgabe zu schwach war oder der Stand der Saaten sonst nicht befriedigt.

...wenn es gilt, den großen Stickstoffbedarf der Rüben zu befriedigen und dem Wachstumsverlauf anzupassen.

Die deutschen Salpeterdünger Kalksalpeter IG u. Natronsalpeter sind überall erhältlich

Tonfilm-Theater Nagold
Nur noch heute
Montag abend 8.15 Uhr
Das originelle Lustspiel
„Die kleine Schwindlerin"
Verschiedene Beiprogramme.
Heute Volkstag 50-70 ₰ 876

Im Frühjahr
neue Lebenskraft durch Sport, Spiel und Wandern — dazu als Begleiter
nur den
NS-Sport
die illustr. Monats-Zeitschrift zum Preise von 45 Pfennig
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder durch den Verlag NS-Presse G. m. b. H., Stuttgart-N, Friedrichstraße 13

Kapag Isolier-Bauplatten
(Deutsche Holzfaserplatten)
für Decken, Wände und Fußböden, gegen Kälte, Hitze, Feuchtigkeit und Schall, auch wetterfest für Außenwände.
Zu beziehen durch 169
Georg Schneider am Bahnhof, Altensteig, Fernspr. 385

Vom ABC-Schützen bis zum Einjährigen
finden Schüler und Schülerinnen
allen Schulbedarf
von der Schiefertafel, dem Griffel, dem Schwämmchen u. der ersten Fibel bis zu den Lehrbüchern der letzten Oberklasse immer vorrätig bei
G. W. Zaiser Nagold
Schulbedarf T-L 429

Küchen-Möbel
hat zu verkaufen. 900
Wer? sagt der „Gesellschafter".

Die neuen ab 1. April gültigen
Steuer-Tabellen
zum sofortigen Ablesen
der Lohnsteuer
der Abgabe zur Ehestandshilfe
und der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe (die sich geändert und gesenkt hat)
sind für wöchentliche, 14tägige und monatliche Entlohnung
zu je 50 ₰ vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold

# Erziehung des Volkes zur Schadenverhütung

## Die Abteilung „Schadenverhütung" der NS.-Volkswohlfahrt

Der Amtsleiter für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der P. O. in Verbindung mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und dem Innenministerium hat der neuen Abteilung „Schadenverhütung" in der NS.-Volkswohlfahrt die Aufgabe „Kampf der Gefahr", der Verhütung von Schäden und Unfällen, gestellt.

Solch eine planvoll gelenkte Volkserziehung nach erbbiologischen Gesichtspunkten kann als eine Teilaktion der bevölkerungspolitischen Aufklärung, die im September ihren Anfang nahm, sich nun aber ihrem Ende nähert, gedacht sein.

Das Volk muß zur Schadenverhütung erzogen werden. Wir Nationalsozialisten wissen, daß dieses Volk heute, nachdem der Führer ihm die Grundidee des Nationalsozialismus — Gemeinnutz geht vor Eigennutz — ins Herz pflanzte, reif dazu ist. Wir werden immer wieder rufen: Deine Kraft gehört vorerst deinem Volke, — der Nation —, deiner Familie und dann erst dir selbst. Und wenn wir dies Volk immer wieder erfassen, wenn wir den Einzelnen zu dieser heiligsten Pflicht aufrufen, muß das große Werk gelingen, aber dafür mußte erst der Nationalsozialismus kommen.

Die neue Abteilung „Schadenverhütung" in dem Amte für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der P. O. ist in der Lage, infolge ihrer gewaltigen Organisation diesen Schadenverhütungsgedanken in das kleinste Dorf, in die kleinste Werkstatt täglich zu tragen. Wenn jeder deutsche Mensch diese große Pflicht, die er an seinem Volk und an sich zu erfüllen hat, erkannt hat, dann wird es auch ein leichtes sein, diese ungeheuren Zahlen an Opfern und an Milliarden von Volksvermögen einzudämmen.

35 Gaue, 1000 Kreise, zirka 30 000 Ortsgruppen stellen sich in den Dienst dieses Gefahrenabwehrkampfes. Durch Presse, Rundfunk, Film und Vorträge werden wir jeden aufrufen zum Kampf gegen die Gefahr. Ein eigenes Zeitungsorgan wird geschafft werden, in dem wir vor allem dem einfachen Volksgenossen verständliche Abhandlungen in leichter, erzählender Art bringen.

Vor allem den werktätigen Menschen in den verschiedensten Betrieben und Büros gilt unser Warnruf, ihm, dem Arbeiter, der von tausend Gefahren umgeben ist, aber auch der Hausfrau in ihrer Wirtschaft und den Kindern auf der Straße.

Der Nationalsozialismus hat es sich zur Pflicht gemacht, das Volk vorm Untergang zu retten und hat sich drei Ziele gesetzt: Vermehrung des Volkes, Verhinderung erbkranken Nachwuchses, Reinheit der Rasse. Jetzt tritt noch die Erhaltung des deutschen Menschen und die Notwendigkeit, ihn vor Gefahren jeglicher Art zu bewahren, hinzu. Fast 30 000 Menschen, also eine ganze Stadt, finden den Tod durch Unfälle aller Art. Hunderttausender Menschen Kraft wird durch Schäden aller Art gebrochen.

Ein jeder muß Mithelfer sein. Bei diesem ungeheuren und umfangreichen Arbeitsgebiet kann die Abteilung „Schadenverhütung" der NS.-Volkswohlfahrt natürlich nicht sachverständige Mitarbeiter auf allen Gebieten einsetzen, vielmehr ist auf die Richtlinien und das Material aller auf diesem Gebiet arbeitenden Organisationen, Verbände, Vereine und Behörden, zurückzugreifen.

Der neue Gesichtspunkt ist nur eine Zusammenfassung aller bisher getrennt arbeitenden Stellen in einer Organisation, die alle diese Bestrebungen sammelt, miteinander in Einklang bringt und sie durch das engmaschige Netz der Ortsgruppen und Vertrauensleute der NS.-Volkswohlfahrt bis ins kleinste Dorf trägt.

Das Amt für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der P. O. hofft jetzt mit dem Beginnen dieses großzügigen Schadenverhütungswerkes eine grundlegende, wichtige Hilfsmaßnahme für den gesamten Aufbau der nächsten Jahre in die Wege zu leiten.

---

## Sachverständigenbeiräte aus Handel und Handwerk

**Berlin**, 6. April.

Dr. Ley beauftragte Dr. von Renteln mit der Aufstellung der Vorschlagslisten für die Sachverständigen aus Handel und Handwerk. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, hat mit den Arbeiten zur Aufstellung der Vorschlagslisten aus Handel und Handwerk den Führer der Reichsbetriebsgruppen Handel und Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront beauftragt.

Der Führer der beiden Reichsbetriebsgruppen, Amtsleiter der NS.-HAGO. Dr. von Renteln, hat für jeden Treuhänderbezirk bereits Beauftragte zur Durchführung dieser Arbeit bestimmt. Die Führung der Reichsbetriebsgruppen Handel und Handwerk hat sich ferner mit den zuständigen Spitzenorganisationen in Verbindung gesetzt, um einheitliche Richtlinien für eine Zusammenarbeit innerhalb der einzelnen Gruppen zu gewährleisten.

In Ausführung der von dem Führer der Deutschen Arbeitsfront gegebenen Richtlinien für die Vorschlagslisten der Sachverständigen aus Handel und Handwerk hat der Amtsleiter der NS.-HAGO., Dr. von Renteln, unter den 13 Bezirken der Treuhänder der Arbeit für Südwestdeutschland folgenden Beauftragten ernannt: Pg. van Raay, Karlsruhe in Baden.

# Ich bitte um Auskunft ....

## Briefkasten des „Gesellschafters"

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir die aus unserem Leserkreis an die Redaktion gerichteten Anfragen. Den Anfragen ist jeweils die letzte Abonnementsquittung beizulegen, ferner Rückporto, falls brieflicher Auskunft gewünscht wird. Die Beantwortung der Anfragen erfolgt jeweils Samstags. Für die erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.

**K. G.** Jeder deutsche Schaffende muß der Deutschen Arbeitsfront angehören. Ein Arbeitsloser muß sich, sowie er Arbeit bekommt, ebenfalls anmelden, wobei klarzulegen ist, weshalb die Anmeldung bisher unterblieb.

**A. B.** Es ist an sich schon richtig, daß Sie von Ihrer Krankenkasse nach 26 Wochen Behandlung ausgesteuert werden. Sie können aber, wenn Sie freiwilliges Mitglied sind, jederzeit austreten, und wenn Sie Pflichtmitglied sind, Antrag auf Befreiung stellen. Wenn Ihr Bronchialkatarrh tatsächlich noch nicht ausgeheilt ist, haben Sie keinen Anspruch auf Behandlung bei einem zweiten Krankheitsfall. Sobald Sie jedoch nachweisen können, daß Sie geheilt sind, d. h. keinen Arzt und keine Arzneimittel und keine Arbeitsunterbrechung mehr benötigen, ist diese Sperrfrist aufgehoben.

**E. R.** Die zuständige Stelle für Entgegennahme von Anträgen auf Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten ist das Bürgermeisteramt. Die nächsthöhere Stelle ist das Oberamt, die höchste Stelle die Landeskreditanstalt in Stuttgart, Friedrichstraße 24. — Sie können erst dann Antrag auf Ehestandsdarlehen stellen, wenn Sie Ihr Aufgebot eingereicht haben. Und Möbel kaufen können Sie erst dann, wenn Ihr Antrag genehmigt ist und Sie im Besitze der Gutscheine sind.

**G. M.** Die Krankenkasse hat nach den gesetzlichen Vorschriften gehandelt.

**G. D.** Unserer Auffassung nach sind Sie nicht verpflichtet, den Nachforderungen der Baufirma nachzukommen, wenn Sie einen Vertrag über eine bestimmte Summe abgeschlossen haben. Halten Sie sich ruhig an diesen Vertrag, denn wenn die Baupreise inzwischen gestiegen sind, so ist dies nicht Ihre Schuld. Von einer Geldentwertung zu reden, die in Ihrem Vertrag vorsichtshalber erwähnt war, und das Steigen der Baupreise mit einer Inflation in Verbindung zu bringen, ist nicht nur eine an den Haaren herbeigezogene Umdeutung des Vertrags, sondern eine geradezu sträfliche Gefährdung des Vertrauens in die deutsche Wirtschaft. Sie sind auf Grund des Schreibens Ihrer Baufirma durchaus in der Lage, einem Prozeß mit Ruhe entgegenzusehen.

**F. R.** Die Auskunft, die Ihnen Ihr Notar gegeben hat, ist richtig. Sie müssen sich zwecks Todeserklärung Ihres Vaters an Ihr zuständiges Amtsgericht wenden und den Antrag auf Todeserklärung dort stellen. Da hierfür Nachfragen in Amerika nötig sein werden, müssen Sie damit rechnen, daß die endgültige Regelung einige Zeit erfordert.

**L. S.** Sie können nicht mehr als 25 % Aufwertung beanspruchen. Sie hatten beim Eintritt in Ihre Firma eine Kaution zu stellen. Diese Kaution stellt, wie Sie selbst schreiben, ein Sparkonto dar, wurde also als Bankguthaben eingetragen. Sie können daher auch nicht eine 50—100prozentige Aufwertung verlangen, wie dies der Fall wäre, wenn Ihr Geld zur Anschaffung von Maschinen oder sonstigen bleibenden Wertgegenständen angelegt worden wäre.

**J. W.** Sie können gegen das Verlangen der Amtspflege auf Stellung einer Hypothek nichts unternehmen, da diese Forderung zu Recht besteht. Die freie Behandlung erfolgt nur 6 Monate lang und nur, wenn es sich um einen leichten Fall handelt. Ob Erben vorhanden sind, die auf den späteren Nachlaß des Patienten spekulieren, spielt natürlich dabei keine Rolle, schon deshalb nicht, weil es ja im freien Ermessen des Patienten steht, zu seinen Lebzeiten mit seinem Geld anzufangen, was er will, und also auch sich von seinem Geld verpflegen zu lassen, wenn er krank wird. Abgesehen davon aber hat der Staat natürlich das Recht, ja sogar die Pflicht, sich zur Deckung seiner Unkosten zunächst an die privaten Mittel des Patienten zu halten, denn er kann doch nicht die Steuerzahler damit belasten, solange noch Privatmittel zur Verfügung stehen. Eine solche Handlung würde durchaus gegen den Grundsatz des Gemeinnutzes verstoßen.

**F. B.** Da die Aufsicht über die Bausparkassen in Württemberg aufgehoben wurde, vermögen wir Ihnen keine andere Auskunft zu geben, als Sie an das Reichsaufsichtsamt der Privatversicherungen, Berlin W 15, Ludwigskirchplatz 3/4 zu verweisen. Sie erhalten dort genaue Auskunft.

**G. B.** Sie können ohne die Hochschulreife nicht Landwirtschaftslehrer werden. Die Bestimmungen sind in den letzten Tagen erneut verschärft worden, so daß keinerlei Aussicht besteht, eine Ausnahme derselben zu erlangen. Sie haben mit der mittleren Reifeprüfung und einer praktischen Tätigkeit von 2½ Jahren und einem viersemestrigen Studium auf der Landwirtschaftlichen Hochschule die Möglichkeit, die Fachprüfung für praktische Landwirte abzulegen. Für die Laufbahn eines Landwirtschaftslehrers müssen Sie die Hochschulreife, 2 Jahre praktische Tätigkeit und ein sechssemestriges Studium mit akademischer Abschlußprüfung nachweisen können. Wir raten Ihnen, wenn Sie auf dieser Laufbahn durchaus bestehen, sich entweder privat auf das Maturum vorbereiten zu lassen oder mit einer der höheren Schulen in Ludwigsburg (Gymnasium oder Realgymnasium) in Verbindung zu treten. Wir machen Sie aber darauf aufmerksam, daß diese nachträgliche Prüfung mit ziemlichen Kosten für Sie verknüpft ist, da immerhin einige Zeit über der Vorbereitung verstreichen wird.

**K. D.** Ohne genaue Kenntnis Ihrer finanziellen Verhältnisse läßt sich eine Auskunft schwer geben. Der Bürgermeister hat an sich das Recht, Gesuche um Reichszuschüsse für Bauarbeiten abzulehnen, wenn er den Eindruck hat, daß die Voraussetzungen dazu nicht gegeben sind. Wenn der Bürgermeister Ihnen jedoch die Genehmigung des Gesuches schon so halb zugesagt hat, so bleibt Ihnen die Möglichkeit, beim Innenministerium Beschwerde zu führen. Dort wird entschieden, ob der Bürgermeister im Recht war, oder nicht. Die Beschwerde haben Sie beim Oberamt einzureichen. Ueber die Frage, ob Sie überhaupt zu einem Gesuch berechtigt waren, entscheidet aber vorher die Landeskreditanstalt in Stuttgart, Friedrichstraße 24. Wir raten Ihnen daher, sich zuerst dorthin zu wenden, und Ihre Verhältnisse dort genau darzulegen. Nur wenn die Landeskreditanstalt Ihr Gesuch anerkennt, haben Sie Aussicht mit einer Beschwerde beim Oberamt.

---

# Der lange Pfeffer

Ein Volksroman aus Schwaben
Von Zdenko von Kraft

34]

Und er wollt's auch nicht! Er wollte sich in sein Bett legen, die Decke über die Ohren ziehen und davon träumen, wie er es morgen und übermorgen und dann in aller Zukunft halten sollte, wenn er von hier wieder fort war und in andern Städtchen andere Mädchen nach ihm blinzelten. Wahrhaftig, das wollte er! Gute Nacht, Bärbel mitsamt deinem viellieben Schatz in der Kammer!

Dies war Pfeffers Vorsatz. Und dennoch: So fest er auch in ihm saß, so wenig sollte er vorerst in Erfüllung gehen. Noch hatte er sich nicht die gelbe Weste vom Leibe geknöpft, geschweige denn die Decke über die Ohren gezogen, als er, die Daumen rechts und links in die Armlöcher gehakt, jäh innehielt.

Unten regte sich etwas. Menschen sprachen. Ein Mann und eine Frau, wie ihm schien. Aber nicht zärtlich und heimlich, sondern mehr wie im Streit. Namentlich die Stimme des Mannes schien erregt zu sein, obschon er sich offenbar bemühte, nicht laut zu werden. Wer in aller Welt hatte um diese Stunde im Hof etwas zu suchen? Denn aus dem Hof kamen die Stimmen — daran war kein Zweifel.

David Pfeffer schlich sich an sein Fenster und öffnete es lautlos. Dann schob er den Kopf übers Vorbrett, nur knapp so weit, daß er hinabschauen konnte. Irgendwo mußte inzwischen der Mond hinter den Giebeln sein, denn es war ziemlich hell geworden. Flaue Schatten wechselten mit weißen Schneeflächen.

Pfeffer hatte nur ein kleines Gesichtsfeld. Allein es genügte ihm. Schräg rechts unter ihm, mitten in der Hauswand, war ein rötlicher Schimmer. Das war das Fenster von Bärbels Kammer. Zu ebener Erde aber hatte jemand die Haustür geöffnet und war einige Schritte in den Hof hinausgetreten, um emporzuspähen. Jetzt erkannte er ihn: Es war Christian Kühnle. Offenbar war er eben erst aus dem Bett gestiegen; denn er trug nur Unterhosen und dicke Hausplatschen an den Füßen, während er den Oberkörper zum Schutz vor der Kälte in die gemusterte Bettdecke gehüllt hatte. Unter der Tür selbst stand Frau Elsbeth. Pfeffer konnte sie nicht sehen, doch er erkannte sie an der Stimme.

„'s ist g'wiß nix, Christian!" flüsterte sie, und Pfeffer sah, wie sie den Arm vorstreckte, um den Mann ins Haus hineinzuziehen. „Sie wird halt Licht g'macht haben, weil — —"

Der Schwanenwirt unterbrach sie voll Ungeduld: „Schwätz doch nit so saudumm heraus, Alte! Licht —? Licht hat doch keine Stimm'!"

„Du wirst dich verhört haben, Mann ..."

„Einen Dreck hab' ich mich verhört! Es ist jemand bei ihr — ich sag dir's!"

„Aber, Christian! Wer sollt' um diese Zeit — —"

„Halt die Gosch', daß ich was hören kann!"

Sie verstummte.

Herr Kühnle tappte sich hart unter das Fenster. Einen Augenblick sah Pfeffer von oben seinen Kopf nur wie eine Kugel auf den Schultern. Dann hörte er ihn sagen: „Frau — da drin ist wer!"

„Ich glaub's nit!"

„Aber ich glaub's! Ich hör' eine Stimm'."

„Aber, Mann! Mit wem sollt' sie denn schwätzen? frag' ich."

„Mit wem?" Er trat wieder zur Tür. „Das will ich gleich haben. Schnell, Alte! Mach die Tür zu und komm mit! Wird sich gleich weisen, wer recht hat — du oder ich."

„Christian du wirst doch nit — —?"

„Natürlich werd' ich! Zu die Tür'! sag ich. Und — —"

Mehr verstand Pfeffer nicht. Der Wirt verschwand im Hause; man hörte das Drehen eines Schlüssels.

Eine Sekunde stand David ganz starr. Aber nur eine. Schon in der nächsten wußte er, was er zu tun hatte. Mit einem Ruck riß er das Laken von seinem Bett und warf es sich über Kopf und Schultern. Es war groß, fiel lang an ihm nieder. Dann griff er nach einem Blechtopf und einer alten Ofenzange. Und dann stürzte er hinaus und die Treppe hinunter — keinen Augenblick zu früh; denn von der anderen Seite, wo die Stiege von unten emporführte, hörte er schon die tappenden Schritte des Wirtes.

Jetzt bog Christian Kühnle um die Ecke. Aber auch der lange Pfeffer war bereits zur Stelle. Er nahm den Topf vor den Mund und hauchte hinein — dumpf und schauerlich. Das gab einen dunklen Laut, der zu- und abnahm, je nachdem er den Topf weiter anpreßte oder vom Mund entfernte.

Der Wirt stand still. Hätte ihn jemand plötzlich an seinem Platz festgenagelt, er hätte nicht regloser sein können. Nur die schlotternde Unterhose an seinen Beinen verriet, daß noch Leben in ihm war. Starr glotzte er auf die weiße Gestalt, die sich langsam und feierlich auf ihn zubewegte und plötzlich den Arm erhob — einen endlosen weißen Arm, der um die Länge der Ofenzange noch gestreckt wurde.

„Huuuuh!" machte es grollend. Und dann noch einmal: „Huuuuh!"

„Der Geist —! Herr Jesus — der Geist!"

Der Schwanenwirt stand noch immer. Pfeffer zauderte. Sollte er's wagen, noch näher zu kommen? Das Licht hier auf dem Gang war zwar nur gering und unsicher. Aber das Bettlaken hatte große Löcher; wie sie eigentlich einem zünftigen Gespenst nur wenig anstanden. Auch die Ofenzange begann unter dem gestrafften Linnen langsam hervorzulugen. Wenn Kühnle nur einen einzigen leisen Verdacht faßte — —

Allein er faßte keinen. Ganz plötzlich, während Pfeffer einen letzten zögernden Schritt machte, riß er sich von der Stelle und polterte die Treppe in solcher Eile hinab, daß er unten fast Frau Elsbeth umriß. „Der Geist, Alte —! Herr Jesus im Himmel —! Der Geist! Der Geist!"

Die Bettdecke war ihm von den Schultern geglitten. Er ließ sie liegen. Vor der ehelichen Schlafkammer trat er sich auf die gelösten Bänder seiner Unterhose und schlug hin. An der hilfreichen Hand der Wirtin rappelte er sich wieder auf. Und als er endlich mit ihr in der rettenden Stube stand, deren Türschlüssel er so oft umdrehte, daß er den Bart abbrach, troff, trotz der kalten Januarnacht, der Schweiß von ihm, als wär's in den Hundstagen gewesen.

Auch dem Geist war's ziemlich warm geworden. Den Blechtopf in der einen und die Ofenzange in der anderen Hand, trollte er sich zu Bett. Denn es war ein sehr armer und sehr gutmütiger Geist ...

### Wie sich David Pfeffer einen Teller Suppe verdient

Es war schon voller Tag, ja, sogar die Sonne blinzelte ein wenig durch das Baumgeäst draußen und fiel auf die blank gescheuerte Tischplatte, als David Pfeffer in die Wirtsstube herunterkam. Trotzdem war der Schwanenwirt noch nicht da. Der Platz, an dem er seine Morgensuppe zu löffeln pflegte, war leer. Teller und Holzlöffel noch unberührt.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Der Sport vom Sonntag

## Start zur Deutschen Fußballmeisterschaft

Am Sonntag begannen die Endspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft mit der Punktrunde der 16 Gaumeister, die bekanntlich in 4 Gruppen spielen. In der Gruppe Südwest, in der auch der württembergische Meister, Union Böckingen, mitspielt, fielen wider Erwarten die Siege der favorisierten Mannschaft sehr deutlich aus.

### Offenbacher Kickers gegen Union Böckingen 4:1

Der württ. Meister konnte in Offenbach am Main dem Südwest-Gaumeister nur eine Halbzeit lang erfolgreich Widerstand leisten. Vor 5000 Zuschauern gab es am Bieberer Berg einen nur im zweiten Teil schönen Fußballkampf, während in der ersten Halbzeit beide Mannschaften sich nur sehr schwer zusammenfanden. Beide Parteien befleißigten sich eines kampfbetonten Spiels, unter dem der Spielaufbau häufig litt. Der beste Mann der Kickers war der Mittelstürmer Grebe, der auch in der ersten Halbzeit den Führungstreffer für Kickers erzielte. Nach der Pause wurden die Einheimischen unter der stürmischen Anfeuerung der Zuschauer wesentlich besser. Trotzdem konnte Walter I für Böckingen den Ausgleich erzielen, ehe drei weitere Treffer der Offenbacher den endgültigen Sieg des Südwestmeisters sicherstellten.

Im Mannheimer Stadion gewann der Sportverein Waldhof, dem man die besten Aussichten auf den Endsieg der Gruppe einräumt, viel leichter, als man ursprünglich anzunehmen geneigt war. Während der Sportverein Waldhof eine abgerundete Leistung bot, war der Mülheimer SV. für die rund 10 000 Zuschauer eine große Enttäuschung. Die Mannheimer führten von Anfang an das Spielgeschehen, während Mülheim sich nur auf einige wenige Durchbrüche beschränken mußten, die meist von dem vorzüglichen Mittelstürmer Dr. Riggemeyer eingeleitet waren. Waldhof siegte schließlich mit 6:1 auch in dieser Höhe verdient und gab somit der Meinung recht, die in den Waldhöfern den voraussichtlichen Gruppenmeister erblicken läßt.

In der Gruppe Mitte siegte der bayrische Meister FC. Nürnberg in Magdeburg über Wacker Halle mit 2:0 doch nicht so deutlich, wie man annehmen konnte. In erster Linie ist das ein Erfolg der tüchtigen Hintermannschaft von Wacker, bei der sich der Torhüter und der Mittelläufer auszeichneten. Der Dresdner SC., der in der DFB.-Meisterschaft immer eine unglückliche Rolle spielt, konnte seinen Start gegen Borussia Fulda nicht ganz erfolgreich gestalten. Die Partie endete in Kassel 0:0. Es hat also den Anschein, als ob die Fuldaer Borussen doch ein gewichtiges Wort in der Meisterschaft der Gruppe mitzureden haben werden.

Sehr knapp waren die Entscheidungen in der Gruppe Ost, wo in Stolp Brandenburgs Meister Viktoria Berlin den Pommernmeister Viktoria Stolp mit 3:2 recht glücklich besiegte. Wenig eindrucksvoll war auch der Erfolg des schlesischen Meisters Beuthen 09 daheim mit 2:1 über Preußen Danzig. In der Grupe Nordwest kam der Westfalenmeister Schalke 04 über den Niedersachsenmeister Werder Bremen mit 4:2 zum Erfolg. Für die größte Ueberraschung sorgte in Hamburg der Nordamerikameister Eimsbüttel mit seinem Bombensieg von 5:1 über den Niederrheinmeister VfL.

**Gruppe Südwest:**

In Offenbach: Kickers Offenb. — Union Böckingen 4:1.
In Mannheim: SV. Waldhof — SV. Mülheim 6:1

**Gruppe Mitte:**

In Kassel: Borussia Fulda — Dresdener SC. 0:0
In Magdeburg: Wacker Halle — FC. Nürnberg 0:2

**Gruppe Ost:**

In Stolp: Viktoria Stolp — Viktoria Berlin 2:3
In Beuthen: Beuthen 09 — Preußen Danzig 2:1

**Gruppe Nordwest:**

In Hamburg: TV. Eimsbüttel — VfL. Benrath 5:1
In Bremen: Werder Bremen — Schalke 04 2:5

## Gaumeisterschaften vor dem Abschluß

### Germania Brötzingen und FC Bayreuth steigen ab

Die Fußballer hatten einen Großkampftag, denn neben den ersten Spielen um die Deutsche Meisterschaft, den Endkämpfen der Bezirksklassen, zahlreichen Repräsentativ- und Freundschaftsspielen gab es auch noch Nachzugsgefechte der Gauliga, die jedoch nur für den Abstieg noch Bedeutung haben. In dieser Hinsicht sind nun die Würfel in der Gruppe Baden und Bayern gefallen, während man sich in der Gruppe Südwest noch etwas gedulden muß. In Baden entschieden zwei überraschend ausgegangene Treffen den Abschied von Germania Brötzingen, eine Mannschaft, die man ungern aus der ersten Klasse scheiden sieht. In Bayern begleitet der FC. Bayreuth die Vereine Würzburg 04 und FC. München in die Bezirksklasse.

### Stuttgarter Kickers gegen Phönix Ludwigshafen 1:1

In seinem ersten Spiel bei seiner Besuchsreise zu den württ. Vereinen erzielte der FC. Phönix Ludwigshafen bei den Stuttgarter Kickers ein verdientes 1:1-Unentschieden. Allerdings muß man dabei berücksichtigen, daß die Kickersmannschaft in der Mehrzahl aus der zweiten Garnitur zusammengestellt war, da die für den Gaukampf gegen Baden vorgesehenen Spieler geschont werden mußten. Diese Erwartungen mögen auch der Hauptgrund gewesen sein, daß kaum 1000 Zuschauer erschienen waren. Kickers gingen in der ersten Halbzeit durch einen Weitschuß von Gröner in Führung. Ludwigshafen glich in der zweiten Hälfte durch einen 20-Meter-Strafstoß von Hörule aus. Schiedsrichter Sträßer-Backnang leitete vor 1000 Zuschauern zufriedenstellend.

### Ulmer FV. 94 gegen Phönix-Ludwigshafen 1:0

Die 1200 Zuschauer, die zu dem Freundschaftsspiel ins Ulmer Stadion gekommen waren, wurden von den schwachen Leistungen beider Mannschaften stark enttäuscht. In beiden Mannschaften war stark Ersatz eingestellt, besonders bei Ulm, wo die Gebrüder Eberhard, Wurzer, Maier und Hildenbrand fehlten. Ulm war in der ersten Halbzeit nach schöner Kombination durch Schädler zum Führungstor gekommen, das bis zum Schluß erfolgreich verteidigt wurde, wobei sich besonders der Verteidiger Strand hervortat.

**Gau Baden**

VfR. Neckarau — Germania Brötzingen 5:1.
Phönix Karlsruhe — FC. Pforzheim 0:1.

**Gau Bayern**

Wacker München — Schwaben Augsburg 0:1.
FC. München — FC. Bayreuth 1:1.

**Gau Südwest**

Eintracht Frankfurt — Kl./Ol. Worms 5:2.
Sofr. Saarbrücken — SSV. Frankfurt 3:1.

**Gesellschaftsspiele**

Stuttgarter Kickers — Phönix Ludwigshafen 1:1.
Ulmer FV. 94 — Phönix Ludwigshafen 1:0.
SpVgg. Heilbronn — FSV. 05 Mainz 8:0.
Freiburger FC. — VfB. Leipzig 2:1.
FC. Kaiserslautern — Karlsruher FV. 1:4.

### Gausportwart Koppenhöfer tritt zurück

Wie wir erfahren, tritt der Fußballgausportwart des Gaues Württemberg von seinem Amte zurück.

Wie hierzu bekannt wird, erfolgt dieser Rücktritt aus persönlichen Gründen von Kriminalrat Koppenhöfer. Ihm gingen keinerlei Unstimmigkeiten mit der württembergischen Gauführung voraus. Es scheint aber, daß der Rücktritt zusammenhängt mit einer Besprechung, die Gausportwart Kriminalrat Koppenhöfer mit dem Bundesführer Linnemann bezüglich der DFB.-Endspiele hatte.

### Stuttgart siegt im Handball-Städtespiel

**Stuttgart—Neunkirchen 15:11 (8:5)**

Im Rahmen der Saarkundgebung der Stuttgarter Turnerschaft fand am Samstag auf dem Platze des Stuttgarter Turnvereins ein Handballstädtespiel Stuttgart gegen Neunkirchen statt. Für die Saarländer trat die komplette Mannschaft des MTV. Neunkirchen an, während die Stuttgarter Mannschaft aus den Vereinen Turngesellschaft und Turnverein zusammengestellt war. Das Ergebnis mit 15:11 wird dem Spielverlauf gerecht, wenngleich beim Stande von 12:11 kurz vor Schluß die Gäste die Möglichkeit eines Ausgleichs gehabt hätten, nachdem der Stuttgarter TGS.-Torwart Görlach weit unter seiner sonstigen Form spielte und einige haltbare Schüsse passieren ließ.

Das Spiel verlief sehr wechselvoll. Neunkirchen ging bald in Führung, aber die Stuttgarter ließen dann nie lange auf Gegentore warten. Im Felde zeigten die Einheimischen das reactionellere Spiel, setzten beide Flügel gleichmäßig und oft ein, während das Spiel der Neunkirchener auf den Mittelstürmer Müller und vorzüglich den schußgewaltigen Halbrechten Becker zugeschnitten war. An den Torerfolgen der Stuttgarter war der gesamte Angriff beteiligt; die meisten Treffer verbuchte jedoch der wuselige Mittelstürmer Mühleisen.

## Gauvergleichskampf Württemberg-Baden unentschieden

### Ein unbefriedigendes 1:1-Ergebnis

Im heimischen Fußballsport war das wichtigste Ereignis des Sonntags der Fußball-Gauvergleichskampf zwischen Württemberg und Baden. Das Spiel hatte auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn das Interesse von gut 10 000 Zuschauern gefunden, die nur in der ersten Halbzeit von den gezeigten Leistungen einigermaßen befriedigt wurden. Nachher flaute der Kampf teils wohl durch die Einwirkungen des ungewöhnlich warmen Frühlingswetters, teils durch die scheinbar bei den Schwaben zum Durchbruch gekommene Erkenntnis der Aussichtslosigkeit stark ab. Was dann folgte, war ein recht schwacher Kick, in dem nur die Badener einige lichte Momente hineinbrachten. Die Stimme des Volkes machte aus ihrer Meinung kein Hehl und pfiff die Akteure regelrecht aus.

Die württembergische Mannschaft erfüllte insoweit nicht die auf sie gesetzten Erwartungen, als die aus guten Einzelkönnern zusammengewürfelte Mannschaft ein planmäßiges Zusammenspiel nur selten zustandebrachte. Hier enttäuschte insonderheit der Angriff, wo man sich von dem Sportfreunde-Uebergewicht Wölpert, Kneer und Kronenbitter viel mehr versprach. Allerdings hatte man den Sportfreunden in letzter Stunde an Stelle des bekannten VfB.-Mannes Rutz den Sportclub-Stürmer Müller außer Strickrodt beigegeben. Müller fand sich unter den Trägern des grünen Trikots auch gar nicht zurecht und enttäuschte stark. Sehr unterschiedlich äußerte sich auch das Können der Läuferreihe. Mittelläufer war in der ersten Halbzeit der Feuerbacher Herrmann. Er leistete in der Abwehr Vortreffliches, ließ darunter aber manchmal den Aufbau notleiden. Wie sehr er der Mannschaft nützte, zeigte sich in der zweiten Halbzeit, als der Feuerbacher durch den Ulmer Diebold ersetzt wurde. Ganz ohne Tadel spielte das Schlußdreieck Müller-Mihalek-Wachter, d. h. nur der Torhüter Müller leistete sich einige recht schwache Abschläge. — Die Badenser arbeiteten viel schöner zusammen als die Schwaben. Im Sturm waren die Flügel Langenbein und Bekir die besten Leute, während die Freiburger Schußkanone Peters, die allerdings meist in sorgsame Obhut genommen war, überhaupt nicht losging.

Im Spielverlauf war in der ersten Halbzeit eine leichte, in der zweiten Halbzeit manchmal drückend werdende Ueberlegenheit der Badenser unverkennbar. Die Art, wie sie Körper und Ball beherrschten, wie sie trick- und ideenreich das Spiel führten, ließ größere Erfolge erwarten. Auf schwäbischer Seite bedurfte es der vorzüglichen Abwehr von Mihalek, Wachter und Müller, an der auch noch Herrmann und Handte Anteil nahmen, um der badischen Angriffe Herr zu werden. Trotz des Feldvorteils der Gäste hatten die Schwaben in der ersten Halbzeit indessen die gleiche Zahl der Torgelegenheiten, die insbesondere in einer größeren Zahl schön getretener Eckbälle und zwei Strafstößen aus kurzer Entfernung gegeben waren. Einer der letzteren, von Handte vor das Tor gespitzelt, ergab auch den Führungstreffer der Schwaben. Müller hatte den Ball vor dem herausleusenden Hüter sehr klug und geschickt abgelenkt, so daß Kneer und Kronenbitter das Leder nur einzuschießen brauchten. Das war wenige Minuten vor Seitenwechsel. Baden hatte gleich nach der Pause bei Vorstößen von Langenbein und einem scharfen Schuß von Berk aussichtsreiche Torgelegenheiten. Im Verfolg blieben sie meist auch im Angriff, ohne dabei aber die schönen Kombinationszüge der ersten Halbzeit zu zeigen. Erst wenige Minuten vor Schluß fiel der längst verdiente Ausgleich durch den inzwischen in die Mitte gegangenen Nationalspieler Langenbein.

## Eßlinger Turn- und Sportverein Gruppenmeister im Handball

### Gauliga

In der württembergischen Handball-Gauklasse errang der Eßlinger Turn- und Sportverein am Sonntag die Meisterschaft der Gruppe West. Der zur Sicherstellung der Meisterschaft notwendige Sieg über den Polizeisportverein Stuttgart glückte den Turnern am Sonntag. Wenn er auch schwer erkämpft werden mußte, so wurde er doch verdientermaßen mit 6:10 Treffern errungen. Der Stuttgarter TV. büßte beim TVd. Bad Cannstatt überraschend beide Punkte ein. Nur bis zur Halbzeit waren sie den Platzherren gleichwertig und mußten sich in der zweiten Spielhälfte dem größeren Druck der abstiegbedrohten Cannstatter beugen.

In der Gruppe Ost hatten die vorgesehenen Spiele nur Bedeutung für den Abstieg. Der Turnverein Altenstadt schaffte sich durch seinen hohen 14:6-Sieg über den Turnerbund Ravensburg auf den vierten Platz vor und auch die Tübinger Sportfreunde verbesserten ihr Punktkonto durch einen glatten 9:4-Erfolg über die Turngemeinde Geislingen.

**Gruppe West:**

PSV. Stuttgart — Eßlingen TSV. 6:10
TV. Bad Cannstatt — Stuttgarter TV. 8:5

**Gruppe Ost:**

TV. Altenstadt — TV. Ravensburg 14:6
Sportfr. Tübingen — Turngem. Geislingen 9:4

### Bezirksliga

Recht interessant verliefen auch die Punktkämpfe der Bezirksklasse. Zwar fiel in keiner der drei Gruppen eine Entscheidung in positivem Sinn. In der Gruppe Neckar übernahm Georgii/Allianz die Führung durch seinen Sieg über den Spitzenreiter TV. Sontheim, aber auch hier wird sich zum Schluß das Bild noch ändern. In der Gruppe Georgii blieb die Turngemeinde Tübingen zwar weiterhin in Front, das letzte Ende liegt aber doch zwischen TV. Göppingen und TV. Holzheim, die sich bei ihrem sonntäglichen 6:6-Spiel als völlig gleichwertig erwiesen.

**Ergebnisse:**

**Gruppe Neckar:**

TVd. Stuttgart — TVd. Sindelfingen 1:7
TVd. Georgii-Allianz — TV. Sontheim 8:4

**Gruppe Georgii:**

TV. Holzheim — TVd. Göppingen 6:6
TVd. Eßlingen — Turngem. Tübingen 6:10
TV. Weiler — TSV. Feuerbach 12:10

**Gruppe Schwarzwald:**

Schramberger Tischf. — Turngem. Trossingen 12:4
TV. Onstmettingen — TV. Freudenstadt 6:2
Turngem. Schömberg — Turngem. Schwenningen 2:14
Turngem. Schuru — TV. Alpirsbach 8:2

**Kreisklasse:**

TV. Feuerbach — MTV. Stuttgart 16:2
TVd. Unterjürkheim — TSV. Münster 8:3
TSV. Hedelfingen — TV. Waiblingen 6:2
SpVag. Waiblingen — TV. Oberjürkheim 10:7
TV. Gablenberg — Stuttgarter Sportklub 5:6
TV. Kornwestheim — TV. Bissingen 15:4
TV. Deizisau — TV. Zell 10:7

**Frauen-Handball:**

**Gruppe Ost:**

1. SSV. Ulm — TVd. Ulm 1:4

**Gruppe West:**

TVd. Gaisburg — TV. Cannstatt 2:8
Turngel. Stuttgart — SpVgg. Waiblingen 1:1
TVd. Stuttgart — FC. Feuerbach 4:0

### Bezirksklasse

In der württembergischen Bezirksklasse wird ebenso hart wie um die Meisterschaft der einzelnen Gruppen gegen den Abstieg gekämpft.

In der Gruppe West bewies wieder einmal der VfR. Gaisburg seine Gefährlichkeit auf eigenem Gelände; denn mit einem 0:0-Unentschieden mußte sich der neue Meister Sportfreunde Eßlingen zufrieden geben.

In der Gruppe Ost konnte bei der SpVgg. Tübingen die Neu-Ulmer Eintracht mit ihrem zweiten Auftreten in Tübingen nicht überzeugen. Die Spielvereinigung war meist eindeutig überlegen und konnte bereits bei der Pause mit 5:1 Toren führen. Nach der Pause rafften sich die Neu-Ulmer besser zusammen und konnten mit einem zweiten Treffer das Ergebnis auf 5:2 stellen.

**Gruppe West:**

VfR. Gaisburg — Sportfr. Eßlingen 0:0
MTV.-Jahn Stuttgart — VfR. Ludwigsburg 2:0
TV. Zuffenhausen — SpVgg. Untertürkheim 3:6
SpVgg. Bad Cannstatt — Sportfr. Laufen 2:1
VfR. Sontheim — ASV. Botnang 3:1

**Gruppe Ost:**

SpV. Göppingen — Normannia Gmünd 3:0
SpVgg. Tübingen — Eintracht Neuulm 5:2
FV. Nürtingen — Sportfr. Tübingen 3:0
SpVl. Schorndorf — VfR. Heidenheim 0:2
VfR. Aalen — VfB. Kirchheim 1:0

**Gruppe Süd:**

VfR. Schwenningen — SpVgg. Schramberg 1:1
FV. Tuttlingen — SpVgg. Trossingen 2:3
SpVgg. Trichtelfingen — SV. Schwenningen 3:4
SpV. Weingarten — FV. Ebingen 4:1

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw